Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 203. Bromberg, Sonntag den 5. September 1926. 33. (50.) Jahrg.

Polens Völkerbundspolitik.

(Von unserem Warschauer OE-Berichterstatter.)

Wie schon auf der Märztagung des Völkerbundes, so ist auch auf der Septembertagung die Frage der Erteilung eines Ratssitzes an Polen nach wie vor eines der aktuellen Probleme. In der Zwischenzeit sind nun in Polen selber bedeutsame Veränderungen vor sich gegangen. Unwillkürlich entsteht da die Frage, ob diese wohl auch auf Polens völkerbundspolitische Haltung zurückgewirkt haben.

Zunächst fällt ein Personenwechsel ins Auge. Statt des den Besuchern Genfs vertraut gewordenen Grafen Skrzyński, dem man nachsagte, er sei der außerhalb seines Landes bekannteste polnische Außenminister gewesen, erscheint in diesem Jahre Herr Zaleski, der für die meisten ein unbeschriebenes Blatt ist. Dieser Wechsel wird noch dadurch hervorgehoben, daß zwischen Vorgänger und Nachfolger eine Spannung besteht, wie sie bei einem nicht ganz freiwilligen Rücktritt, wie demjenigen Skrzyńskis, an sich verständlich ist; sie wurde aber noch durch eine weiter zurückliegende Tatsache verschärft. Skrzyński war in seiner letzten Amtszeit nicht nur Außenminister, sondern auch Ministerpräsident. In seiner Regierungskoalition, die von weit rechts bis weit links ging, befanden sich auch die Nationaldemokraten. Diese forderten eine stärkere Berücksichtigung ihrer Parteigenossen auf auswärtigen Posten und, da sie ihrer Parteigesinnung nach für den Faszismus sehr eingenommen waren, so lockte sie besonders die Gesandtschaft in Rom. Diese aber verwaltete seit Jahren. ohne daß Schwierigkeiten entstanden wären, Herr Zaleski. Es war dienstlich kein Grund, ihn abzulösen. Dennoch entschloß sich Skrzyński dazu, um den Nationaldemokraten einen Gefallen zu erweisen. Zaleski wurde abberufen, und der Nationaldemokrat Kozicki kam an seine Stelle. Zaleski aber wurde zur Disposition gestellt. Man wird es daher menschlich begreiflich finden, wenn sich Skrzyński in Zaleski durch dies Verfahren nicht eben einen Freund erworben hat. Die Gerüchte in den ersten Tagen nach dem Maiumsturz, Skrzyński werde als Gesandter nach London gehen, verstummten denn auch sofort, als die Ernennung Zaleskis erst zum Verweser des Außenministeriums, dann zum Minister des Auswärtigen bekannt wurde.

Wenn schon ein solches persönliches Verhältnis Zaleskis zu seinem Vorgänger es wahrscheinlich machte, daß er die vorgefundene Erbschaft nur cum beneficio inventarii antreten würde, so wirkte noch ein weiterer Umstand in gleicher Richtung. Nicht nur Zaleski, auch jemand, der hinter und über Zaleski stand, hatte an Skrzyński mancherlei auszusetzen. Dies war Piłsudski. Der Marschall vertritt die, freilich etwas sonderbare Theorie, daß Skrzyński in Locarno Polens Interessen habe zu kurz kommen lassen. Ein Vorwurf, der wenig stichhaltig ist.

Wie dem nun aber auch sei, Zaleski hat sich diese Ansicht Piłsudskis jedenfalls zu eigen gemacht, und so erklärt es sich, daß während Skrzyński Locarno als Errungenschaft für Polen zu preisen pflegte, Zaleski in seinem Exposé im Senatsausschuß die „bedeutenden Opfer“ hervorhob, die Polen seiner Meinung nach in Locarno gebracht hätte. Was Polen in Locarno geopfert haben soll, hat Zaleski übrigens nicht näher bezeichnet. Dagegen schloß er an diese Wendung die polnische Forderung nach einer „entsprechenden“ Beteiligung Polens an den Völkerbundinstanzen, da diese im Verfahren, das die Locarnoverträge vorsehen, eine so wichtige Rolle zu spielen berufen seien.

Eine anderweite Veränderung des polnischen Standpunktes in den gegenwärtig wieder aktuellsten Fragen betraf den Plan der Reorganisation des Völkerbundrates. Als dieser Mitte Mai in Genf auf den Sitzungen der Reorganisationskommission zur Beratung stand, war Skrzyński zwar nicht mehr Außenminister; an den Kommissionssitzungen nahm in seinem Auftrage der ständige polnische Delegierte in Genf Sokal teil. Während aber diese Genfer Beratungen vor sich gingen, knatterten in den Straßen Warschaus noch die Maschinengewehre, flüchteten der Staatspräsident Wojciechowski und die Regierung Witos — kurzum, der Umfang, den der polnische Bürgerkrieg annehmen konnte, war noch nicht abzusehen. Diese Tatsache mußte auf die polnischen Vertreter in Genf naturgemäß hemmend wirken. Sie beschränkten sich denn auch auf Stimmenthaltung gegenüber denjenigen Artikeln des Cecilschen Reorganisationsplanes, die ihnen vom polnischen Standpunkt unerwünscht erschienen. Ein offener Einspruch gegen den Entwurf wurde jedoch nicht erhoben.

Dieser ist erst nachträglich, im Juli, seitens Zaleskis erfolgt. Inzwischen hatte sich die Sache in Polen geklärt. Von dieser neuen Lage ausgehend, nahm nunmehr Zaleski, unterdessen zum Außenminister berufen, eine von dem passiven Verhalten des Delegierten Sokal abweichende und aktivere Haltung ein. Zaleski erhob Einwände ,insbesondere gegen Art. 2 und 3 des Cecilschen Reorganisationsplanes. Dies ist der polnische Standpunkt auch bis heute geblieben; ihm entsprechend waren die Weisungen beschaffen, die der Departementsdirektor Jackówski für die neue Tagung der Reorganisationskommission Ende August nach Genf mit sich nahm. Von polnischer Seite wird sowohl betreffend Art. 2 wie Art. 3 den entscheidenden Befugnissen widersprochen, die nach dem Cecilschen Entwurf in der Frage der Amtszeit der nichtständigen Ratsmitglieder der Völkerbundversammlung eingeräumt werden sollen. Weder in der Frage einer Wiederwahl (Art. 2) noch gar in der Frage einer möglichen Abwahl (Art. 3) will Polen das Votum der Versammlung des Völkerbundes für die nichtständigen Ratsmitglieder. also konkret gesprochen: für sich, in Geltung treten sehen. Möglicherweise spielt hierbei die Erinnerung an 1923 mit, als Polen bereits einmal vor der Völkerbundversammlung kandidierte, und nicht mit Erfolg.

Auch für die eigentliche Hauptfrage, für die praktische Ratssitzanwartschaft Polens, ist der Zeitablauf seit dem März d. J. nicht ohne Einfluß geblieben. Das Ergebnis läßt sich mit den Worten des der Regierung nahestehenden „Czas“ dahin zusammenfassen: „Für die Bewilligung der polnischen Maximalforderung nach einem ständigen Sitz sind die Aussichten heute gleich Null.“ Hierbei handelt es sich freilich weniger um eine Entwickelung der Auffassung im Inlande als um eine bessere Erkenntnis der Situation im Auslande. Vor hier aus ausgehend, beurteilt man im übrigen die Aussichten folgendermaßen: die Möglichkeit der Verlängerung der Wahlperiode für nichtständige Ratsmitglieder über ein Jahr hinaus hält man für so gut wie akzeptiert. Auf eine Frühjahrswahlperiode glaubt man zwar nicht hoffen zu können, doch auf eine Dreijahrsperiode allenfalls. Nun handelt es sich aber um die Wiederwählbarkeit. Was diesen Punkt anbelangt, so sehen die Besserunterrichteten ein, daß sich mehr als die satzungsmäßige Möglichkeit einer Wiederwahl nicht wohl wird erreichen lassen. Denn wollte man auch das Ergebnis dieser künftigen Wahl heute bereits festlegen, könnte man solchenfalls das, was nach drei Jahren erfolgen soll, überhaupt noch eine Wahl nennen?

Deutschlands Aufnahme am 10. September.

London, 4. September. (Eig. Drahtmeldung.) Ein französischer Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Paris: Die Annahme des Berichts der Studienkommission durch die Völkerbundsversammlung werde vielleicht erst in einer Woche erfolgen. Die Schaffung eines ständigen Sitzes für Deutschland werde aber bald gebilligt werden. Die formelle Wahl Deutschlands in die Versammlung und den Rat werde am Mittwoch stattfinden und Nintschitsch werde als Präsident der Versammlung die deutsche Delegation am Freitag oder Sonnabend aufzunehmen haben.

London, 4. September. (Eig. Drahtmeldung.) „Times“ berichten aus Genf: Deutschland werde wahrscheinlich seinen Platz in der Versammlung am Freitag, den 10. September, einnehmen. Hier wird angenommen, daß die deutsche Delegation unter Führung Dr. Stresemanns Berlin verlassen werde, sobald die Zusage für die Aufnahme eingetroffen sei. Diese Zusage wird wahrscheinlich am Mittwoch erfolgen.

Nach Deutschlands Eintritt.

Der von uns mitgeteilte Artikel der „Morningpost“ über die eventuellen Wirkungen des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund ist in völkerbundfreundlichen Kreisen Berlins als sicheres Anzeichen dafür aufgefaßt worden, daß mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund das Ende der Besetzung in der zweiten und dritten rheinischen Zone erreicht sei. Demgegenüber wird von amtlichen Kreisen in Berlin die größte Vorsicht im Urteil über diese Angelegenheit bewahrt. Es ist natürlich theoretisch möglich, daß Deutschland diese allgemeinen Bestimmungen der Völkerbundsatzung benutzt, um über die Frage der Besatzung in Genf sprechen zu können. Jedenfalls liegt es aber nicht im Interesse der deutschen Politik und auch nicht im Interesse der jetzigen Regierung, wenn besonders große Hoffnungen durch eine übereilige Ausdeutung des Artikels der „Morningpost“ erweckt werden, zumal der Artikel selbst doch den Eindruck macht, als ob er mehr eine Warnung als eine Aufforderung an Deutschland sein soll. Auf jeden Fall ist nicht etwa der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund automatisch mit einer Beendigung der Besatzungsfristen am Rhein verknüpft, was man augenblicklich allen Ernstes in völkerbundfreundlichen Kreisen Berlins, wenigstens propagandistisch, zu behaupten sucht.

„Indessen sollte man doch“, wie die „Weser-Ztg.“ schreibt, „vor der Tatsache die Augen nicht verschließen, daß der Artikel der „Morning-Post“ der deutschen Regierung indirekt eine sehr deutliche Lehre erteilt. In dem Bestreben, nur ja allen Krisen vorzubeugen, hat die Berliner Regierung an den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nur die eine Bedingung geknüpft, daß Deutschland zunächst allein in den Völkerbundrat aufgenommen werden solle. Den Gedanken hat man dagegen weit von sich gewiesen, daß Deutschland den Eintritt in den Völkerbund von allgemeinen politischen Konzessionen abhängig machen könnte. Und doch wäre dies sehr wohl möglich gewesen, und man hätte die Mächte, die Deutschland so gern im Völkerbund sehen möchten, zu Zugeständnissen, vor allem in der Besatzungsfrage, veranlassen können. Die „Morning-Post“ hat mit ihrer Behauptung doch vollkommen recht, daß zwischen den Bestimmungen des Versailler Vertrages und den Satzungen des Völkerbundes gewisse Widersprüche bestehen. Es sei nur darauf hingewiesen, daß der Versailler Vertrag Deutschland direkt den Eintritt in den Völkerbund versagt, während jetzt gerade die Mächte, die den Versailler Vertrag geschaffen haben, den größten Wert auf den Beitritt Deutschlands legen. Gleich in den Einleitungssätzen des Völkerbundstatuts, der sog. Präambel, ist von den „auf Gerechtigkeit und Ehre begründeten internationalen Beziehungen“ die Rede. Das genannte Bremer Blatt fragt: Entspricht es der Ehre Deutschlands und der Gerechtigkeit, auf die es als Völkerbundstaat Anrecht hat, wenn auf deutschem Grund und Boden von ausländischen Offizieren eine Militärkontrolle ausgeübt wird, oder wenn weite Gebiete des deutschen Reiches unter fremder militärischer Besatzung stehen? Das sind doch nicht nur „theoretische“ Erwägungen, sondern durchaus praktische Schlußfolgerungen, gegen die man nach den Gesetzen der Logik sehr schwer Einwände erheben kann. In dem bekannten Artikel 10 der Völkerbundsatzungen verpflichten sich die Bundesmitglieder weiterhin, die „bestehende politische Unabhängigkeit aller Bundesmitglieder zu achten“. Ist die Unabhängigkeit Deutschlands gesichert. wenn in Deutschland fremde Militärkontrolle und fremde Besatzung sich breit machen? Man könnte weiterhin wieder einmal darauf hinweisen, daß es der Gleichberechtigung der Völkerbundmitglieder keineswegs entspricht, wenn Deutschland (sowie Österreich, Ungarn und Bulgarien) vollständig abrüsten muß, alle übrigen Völkerbundmitglieder indessen ihre militärischen Rüstungen in alter Stärke aufrechterhalten.

Der Stand des Złoty am 4. September:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,55
In Berlin: Für 100 Złoty 46,60
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,95
In Warschau inoffiziell 1 Dollar —,—.

Das spanische Problem.

London, 4. September. (Eigene Drahtmeldung.) „Daily Chronicle“ meldet aus Genf: Die Hoffnung, Spanien im Bunde zu halten, sei wieder aufgelebt. Chamberlain und Briand hätten die Lage mit einer Anzahl prominenter Persönlichkeiten des Bundes erörtert und eine Aktion in Vorschlag gebracht, durch die man hofft, Spanien dem Völkerbunde zu erhalten.

Genf, 4. September. (Eigene Drahtmeldung.) In Genf war bis zur späten Nachtstunde des Freitag keine bestimmte Nachricht über die Haltung Spaniens eingetroffen. Einer englischen Meldung zufolge hat Spanien nicht die Absicht, aus dem Völkerbund auszutreten.

Nach einem Genfer Gerücht will die schwedische Regierung im Falle des Austritts Spaniens ihre Zustimmung zu dem von der Studienkommission ausgearbeiteten Projekt zurückziehen.

Die in Genf eingetroffene Saardelegation wird, da die Besprechung der Saarfrage vertagt ist, heute früh Genf wieder verlassen. In den Kreisen der Saardelegation rechnet man damit, daß die Saarfrage erst zur Verhandlung gelangen wird, wenn Deutschland bereits Mitglied des Völkerbundes ist.

Berlin, 4. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Meldung des „Vorwärts“ werden in die sechs Kommissionen des Völkerbundes der Reichsaußenminister, der Staatssekretär im Auswärtigen Amt und die vier Abgeordneten eintreten.

Calonder in Genf.

Genf, 4. September. (Eig. Drahtmeldung.) Der Präsident der gemischten Kommission von Oberschlesien, der frühere schweizerische Bundespräsident Calonder, ist in Genf eingetroffen, um dem Völkerbundrat bei der Beratung der Minderheitenfragen zur Verfügung zu stehen. Vor allem kommt hier die Beschwerde des deutschen Volksbundes wegen der Einschulung der deutschen Kinder in Oberschlesien in Frage.

Minister Rauscher in Berlin.

Berlin, 4. September. (Eig. Drahtmeldung.) Der deutsche Gesandte in Warschau, Ullrich Rauscher, ist zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Er dürfte Gelegenheit nehmen, mit den Berliner zuständigen Stellen die Lage im Zusammenhang mit der bevorstehenden Tagung des Völkerbundrates zu besprechen.

Die Haltung Polens.

Berlin, 3. September. (PAT.) Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Genf, daß die Stellung, wie sie im Verlauf der gestrigen Nachmittagssitzung der Reorganisationskommission die polnische Delegation einnahm, in den diplomatischen Kreisen den Gedanken hervorgerufen hat, als ob auch Polen beabsichtige, bezüglich des Völkerbundes sein Desinteressement zu erklären. Der „Lokalanzeiger“ hält es für möglich, daß Polen im letzten Augenblick mit der Forderung hervortritt, in den Rat gleichzeitig mit Deutschland aufgenommen zu werden.

Eine offiziöse polnische Stimme über Genf.

Warschau, 3. September. (Eig. Drahtmeldung.) Der Piłsudskistische „Głos Prawdy“ schreibt in einem Bericht über das Ergebnis der Beratungen der Studienkommission in Genf: „Die Krisis hat im allgemeinen ein glückliches Ende genommen, für Polen wiederum verhältnismäßig günstig. Letzteres ist nicht allein der geschickten Politik der polnischen Delegation zu danken, sondern in gleichem Maße auch dem Maiumsturz, dank welchem Polen auf dem internationalen Forum durch eine Regierung vertreten ist, in der sich der Marschall Piłsudski befindet.

Ein „Begräbnis erster Klasse“.

Berlin 3. September. (PAT) Der Korrespondent der „Täglichen Rundschau“ meldet, der spanische Vertreter Palacios habe Pressevertretern gegenüber erklärt, er werde wahrscheinlich an den Beratungen des Rats nur in dem Falle teilnehmen, daß der Bericht der Reorganisationskommission ein gewisses Entgegenkommen Spanien gegenüber enthalte. Im übrigen glaubt Palacios nicht, daß die allgemeine Lage sich bessern könne. Die bisherigen Beratungen der Kommission bezeichnet er als ein „Begräbnis erster Klasse“ für die Wünsche Spaniens.

Ein Dementi des Vatikans.

Rom, 3. September. (PAT) Der „Oservatoro Romano“ dementiert das Gerücht von einer angeblichen Aktion des hl. Stuhles bezüglich des Völkerbundes.

Vor wichtigen Ereignissen in Spanien?

London, 4. September. (Eig. Drahtmeldung.) Nach Meldungen der „Daily Mail“ aus Hendaye an der französisch-spanischen Grenze wird dem Bankett eine große Bedeutung beigemessen, das in San Sebastian vom spanischen Außenminister zu Ehren des italienischen Botschafters gegeben wurde. Gestern früh um 5 Uhr fuhr der Außenminister nach Madrid zurück, um an dem Kabinettsrat teilzunehmen, der von Primo de Rivera für gestern nachmittag

einberufen wurde. Panguas erklärte vor seiner Abreise: Historische Ereignisse bereiten sich vor und würden bald dem Publikum bekanntgegeben werden.

Erleichterung des Dawes-Abkommens.

Berlin, 3. September. Wie die Blätter melden, wurde zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Generalagenten für Reparationsfragen, Parker Gilbert, eine wichtige Abänderung des Dawesplanes vereinbart, die bereits die Zustimmung der Reparationskommission gefunden hat.

Nach dem Dawesplan war ein besonderes, als „Kleiner Besserungsschein" bezeichnetes Verfahren vorgesehen, wonach im Falle einer Erhöhung der Einnahmen aus den Zöllen und bestimmten indirekten Steuern für das Reich in den Jahren 1926—1928 ein Drittel bis zur Gesamthöhe von einer halben Milliarde Mark als Sonderreparation bezeichnet werden sollte.

Auf Grund der vereinbarten Abänderung werden nun statt der 500 Millionen Mark, die als Zusatzleistung in den Wintern 1927 und 1928 zu zahlen wären, vom Oktober 1926 an 300 Millionen Mark bezahlt, und zwar in 12 Monatsraten von 18 Millionen steigend bis zu 34,8 Millionen. Diese Zusatzleistungen werden nicht in bar transferiert werden, sondern in Sachlieferungen geleistet. Diese Summe soll voll zu Bestellungen bei der deutschen Industrie verwendet werden.

Eine weitere, für die Reichsfinanzverwaltung nicht ungünstige Verfügung besteht darin, daß die Einnahmen aus den verpfändeten Zöllen und Verbrauchssteuern künftig direkt in die Reichskasse fließen und daß die Reparationszahlungen daraus erst 45 Tage später abgezogen werden dürfen. Daraus ergibt sich eine Verbesserung der Liquidität der Reichskasse.

Hierzu wird weiterhin ergänzend gemeldet, daß das neue Abkommen den Etat entlastet, denn schon im Nachtragsetat für 1926—27 würden 37,8 Millionen Mark erspart. Für den nachfolgenden Etat ergebe sich eine Ersparnis von 58 Millionen, die sich für das Etatsjahr 1928—29 auf 104 Millionen vergrößere.

Das Abkommen enthält keinerlei politische Sondermaßnahmen, in der Richtung, daß Deutschland auf anderen Gebieten irgendwelche Verpflichtungen auf sich nehmen müsse. Das Abkommen ist lediglich auf dem Willen der gegenseitigen Verständigung geschlossen. Durch dieses Abkommen verringern sich die Verpflichtungen im Etat dieses Jahres um 145,8 Millionen Mk. Es sei möglich, daß sich die Augusteinnahmen der Reichskasse ebenso günstig, wie die Julieinnahmen, entwickelt hätten. Das Deutsche Reich beabsichtige vorläufig auch nicht, mit einer ausländischen Reichsanleihe hervorzutreten. Die durch das neue Abkommen mit dem Generalagenten bewirkten Erleichterungen werden, wie die Blätter behaupten, die gesamte Wirtschaftslage günstig beeinflussen.

Ein polnischer Finanzsachverständiger über Polen.

Einer der führenden Finanzsachverständigen Polens, Antoni Wieniawski, der als Mitglied verschiedener einflußreicher Kommissionen des Völkerbundes in Genf tätig ist, machte dem dortigen Vertreter der „Danz. Neuesten Nachrichten" einige aufschlußreiche Mitteilungen über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Polens.

Über Kemmerers Mission äußerte er sich:

Kemmerers Mission ist auf den Rat des amerikanischen Bankiers Dillon Read zurückzuführen, der von den maßgebenden Persönlichkeiten der polnischen Regierung über die Möglichkeit der Unterbringung einer Anleihe in den Vereinigten Staaten befragt wurde. Dillon Read machte uns darauf aufmerksam, daß man in Amerika sehr wenig über die Leistungsfähigkeit Polens wisse. Ebensowenig sei drüben bekannt, welche industriellen Verhältnisse bei uns bestehen. Um Amerika für ein Darlehn an Polen zu gewinnen, müßte vorher ein erprobter, zuverlässiger Expert die Lage unseres Landes studieren.

Zu diesem Zweck kam Kemmerer nach Polen. Ich hatte mit dem Fachmann einige Gespräche, aus denen ich Ihnen mitteile, daß Kemmerer mit der Ausbeutung des polnischen Tabakmonopols wohl zufrieden war, aber das polnische Steuersystem mißbilligt und eingreifende Reformvorschläge machte. Kemmerer erwähnte auch, daß er sich zu den Heeresausgaben Polens noch äußern müsse. Es ist sicher, daß die von dem amerikanischen Experten gemachten Feststellungen bei der Unterbringung einer Anleihe in den Vereinigten Staaten entscheidend sein werden.

Ich halte es für notwendig, daß wir gewisse Vorbedingungen, die Kemmerer in seiner Denkschrift über Polen angeben wird, zu erfüllen haben werden, um in Amerika Vertrauen zu erlangen. **Ohne eine Auslandsanleihe läßt sich Polen nicht sanieren.** Darüber herrscht volle Klarheit. Unsere Bevölkerung ist aber nicht gewillt, jetzt eine Anleihe aufzunehmen. Richtig ist es, daß wir durch vorherige Kräftigung und Besserung unserer Verhältnisse günstigere Anleihebedingungen herauszuholen versuchen müssen.

Mit einem Zinsfuß von 34 Prozent Kredite abzuschließen, ist etwas Unerhörtes. Tatsächlich war es beim heutigen Stand der Dinge aber nicht möglich, für Polen bessere Anleihebedingungen zu erhalten. Ich hoffe, daß diese Mission Kemmerers Polen zu einem billigeren Kredit verhelfen wird.

Hierauf kam die Rede auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Polens. Wieniawski betonte, daß Polen wirtschaftliche Freiheit benötige. Es müsse seine Landwirtschaft um 30 Prozent heben, um die zunehmende Bevölkerung, deren Auswanderung stark gehemmt sei, im Lande zu beschäftigen. Polen habe bereits Absatzgebiete gefunden. Es führe landwirtschaftliche Produkte regelmäßig nach Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei aus. In der letzten Zeit sei auch der Textilwarenexport nach England dazugekommen. Außerdem entwickele sich dank dem englischen Kohlenstreik der Kohlenexport nach Skandinavien. Auch nach Beendigung des englischen Kohlenstreiks hoffe Polen auf die Ausfuhr von Kohlen nach Großbritannien rechnen zu können.

Bezüglich des polnischen **Wirtschaftskrieges gegen Deutschland** sagte Wieniawski:

„Dieser Zustand trifft Polen sehr schwer, aber wir können auf keinen Fall das Ansiedlungsrecht Deutscher in Polen zugeben."

Am Schluß stellte ich Wieniawski die Frage, wie er über die in Genfer Kreisen erörterte Danziger Freihafenangelegenheit urteilt:

„Eine solche Regelung", erwiderte Wieniawski, „ist für Polen meiner Ansicht nach, sowohl vom politischen, als auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus, gänzlich ausgeschlossen. Keine polnische Regierung dürfte imstande sein, jetzt an den Korridorbestimmungen und an dem Danziger Statut etwas zu ändern. Volkswirtschaftlich wäre die angeregte Regelung ein Bombenerfolg für Deutschland. (?) Ich will aber damit nicht sagen, daß später einmal nicht Modifikationen möglich sein sollten."

Reorganisation in den Wojewodschaften.

Warschau, 4. September. (Eig. Drahtmeldung.) Der Innenminister bereitet gegenwärtig ein Reorganisationsprojekt für die Wojewodschaften vor. Hierbei werden zur Abgabe ihrer Meinung auch die Wojewoden herangezogen, woraus sich auch die Anwesenheit verschiedener Wojewoden in Warschau erklärt. Nach endgültiger Fertigstellung des Projektes wird dieses den interessierten Ministern zur Begutachtung übersandt werden. Alsdann wird der Innenminister sämtliche Wojewoden zu einer Konferenz nach Warschau berufen, um die Leitgedanken bei der Durchführung der Reorganisation der ersten, zweiten und dritten Instanz festzulegen. Die betreffende Konferenz wird aller Voraussicht nach in der zweiten Hälfte des September stattfinden.

Der neue schlesische Wojewode.

Über den neuen schlesischen Wojewoden Dr. Grażyński und über die Umstände, unter denen seine Ernennung erfolgt ist, wird dem „Kurjer Poznański" aus Kattowitz geschrieben:

„In den letzten Tagen des August verbreitete sich in Schlesien die Nachricht von der Ernennung eines neuen Wojewoden von Schlesien in der Person des Dr. Grażyński an Stelle des bisherigen Wojewoden Mieczysław Bilski. Die Überraschung war um so größer, als die Frage einer Änderung an der Spitze der schlesischen Wojewodschaft, obgleich sie in den ersten Tagen nach den Maiereignissen im Lager der „moralischen Sanierung" angeschnitten worden war, mit der Zeit eingeschlafen war und ihre Aktualität verloren hatte. Die Veränderung an der Spitze der Wojewodschaft lag nicht im Interesse irgendeiner politischen Gruppe in Schlesien, mit Ausnahme vielleicht der in ihren Hoffnungen getäuschten Linken und kleinerer Gruppen von Piłsudski-Anhängern. Kein größerer Teil der Bevölkerung verlangte eine Änderung.

Schlesien, das in kurzer Zeit sehr verschiedene Wechsel in der Wojewodschaft erlebt hat, hatte schon eine gewisse Routine in der Abschätzung der höchsten Beamten des Landes und seiner Tätigkeit, und so hatte fast die ganze öffentliche Meinung sich für den bisherigen Wojewoden Bilski erklärt. Die Leute aus den verschiedensten politischen Lagern mußten bekennen, daß dies der richtige Mann an der richtigen Stelle war. Herr Bilski, ein Mann von hoher Bildung und erprobtem Gleichgewicht, ein fähiger Verwaltungsbeamter, war in der Verwaltung bestrebt, die Objektivität zu bewahren. Er hatte bei seiner Arbeit nur eine Richtlinie: genaue Ausführung von Recht und Gesetz. Ein solcher Mann ist plötzlich ohne Grund beseitigt worden, wohl deshalb, weil er in den Maitagen der rechtmäßigen Regierung eine Abteilung Polizisten zu Hilfe gesandt hatte.

Der Ministerrat hat den Dr. Grażyński aus Krakau zu seinem Nachfolger ernannt. Der Name besagt nichts über die Fähigkeit, ein so wichtiges und verantwortungsvolles Amt zu bekleiden, obgleich andererseits der Name in Schlesien bekannt ist. Herr Grażyński, ein junger Mann, Doktor der Rechte und der Philosophie, früher Departementsdirektor im Agrarreformministerium, der der Partei der Wyzwolenie, dem „Głos Prawdy" und dem Lager Piłsudskis sympathisch gegenüber steht, war während der Volksabstimmung und während der Aufstände in Schlesien. Daher die Sympathien gewisser Gruppen der Aufständischenverbände für ihn, daher auch die Kenntnis Schlesiens und einer der Gründe für seine Ernennung.

Obgleich es heute schwierig ist, irgendeine Voraussage für die Zukunft zu machen, da, wie schon erwähnt, der Wojewode Grażyński bisher in der politischen Verwaltung ein unbeschriebenes Blatt bildet, so hat doch die Tatsache seiner Ernennung große Teile der hiesigen Bevölkerung sehr erheblich beunruhigt, hauptsächlich deshalb, weil Herr Grażyński ein Gegner der nationalen und christlichen Parteien ist, die sich zu einem Block zusammengeschlossen hatten mit Rücksicht auf den deutschen Einheitsblock, um bei den Gemeindewahlen dem polnischen Element den Sieg zu sichern.

Die Vertreter der polnischen christlichen Parteien in Schlesien sandten am Donnerstag, 26. August, Depeschen an den Herrn Staatspräsidenten und den Herrn Premierminister mit der Bitte, die Ernennung noch zurückzuhalten und einer Spezialdelegation am Dienstag, den 31. August, eine Audienz zu erteilen. Leider hat die sonst so gut funktionierende polnische Post in diesem Falle enttäuscht. Die Depeschen, die am 26. August abgesandt worden waren, erreichten erst am 31. August die Adressaten. Es teilte dies der Premierminister Bartel am Dienstag, den 31. der Delegation mit und fügte hinzu, daß die Frage der Ernennung des schlesischen Wojewoden noch nicht endgültig entschieden sei. Mit dieser Antwort, die die Hoffnung für eine günstige Erledigung der Sache beließ, begab sich die Delegation zu dem Präsidenten der Republik; aber hier erfuhr sie eine vollständige Enttäuschung oder mehr als das: eine Bloßstellung. Der Herr Präsident hat nämlich die Delegation nicht empfangen. Wenn man bedenkt, daß jeder Bürger der Republik das Recht hat, seitens des höchsten Würdenträgers der demokratischen Republik empfangen zu werden, kann man sich das Erstaunen und die bittere Empfindung der Mitglieder der Delegationen vorstellen, zu der die Sejmabgeordneten Sosiński und Roguszczak und die Mitglieder des schlesischen Sejm Pfarrer Brzuska und Sikora gehörten, die die Mehrheit der schlesischen Bevölkerung repräsentierten, zumal sie sich einige Tage vorher durch eine besondere Depesche angekündigt hatten. Herr Car, der Chef der Zivilkanzlei, erklärte der Delegation nur, daß die Frage der Ernennung des neuen Wojewoden eine vollständig erledigte Sache sei, und daß der Herr Präsident im Einvernehmen mit den Wünschen gewisser Kreise die Ernennung des Herrn Grażyński unterschrieben habe.

In dieser Stimmung erwartet Schlesien die Ankunft des neuen Wojewoden, in dieser Stimmung wird dieser sein Amt antreten. . . ."

Vor der Wiederaufnahme der Verhandlungen im englischen Bergbau.

London, 4. September. (Eig. Drahtmeldung.) Der Sekretär der Bergarbeitergewerkschaft Cook hat an Baldwin einen Brief gerichtet, worin er den Premierminister bittet, eine Konferenz zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern einzuberufen. In der amtlichen Mitteilung der Regierung wird erklärt, der Brief Cooks stelle eine genügende Grundlage dar zu der Annahme, daß die Regierung die Grubenbesitzer zur Wiederaufnahme der Verhandlungen auffordern werde.

Die „Times" zu dem Brief der Bergarbeiter.

London, 4. September. (Eig. Drahtmeldung.) Die „Times" bezeichnen das Schreiben des Vollzugsausschusses der Bergarbeiter als einen wesentlichen Fortschritt. Es sei zweifellos, daß die Abfassung dieses Briefes unter größter Sorgfalt erfolgt sei. Die Arbeiter seien bereit, nicht nur die Umorganisierung der Industrie, sondern auch die Lohnverminderungen und Veränderungen der Arbeitszeit anzuerkennen. Die dringende Frage sei jetzt, ob nach der Einladung zu der allgemeinen Konferenz der Bergwerksverband seine Berechtigung für den Abschluß gültiger Abkommen für das ganze Land wiedererhalte.

Balkankonferenz der kleinen Entente in Genf.

Genf, 4. September. (Eig. Drahtmeldung.) Der rumänische Außenminister Mitileanu trifft mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Montag in Genf ein. Am gleichen Tage findet unter Teilnahme der Außenminister Benesch (Tschechoslowakei) und Nintschitsch (Jugoslawien) eine Besprechung der Kleinen Entente statt, in der über die Ausführung der in Veldes getroffenen Beschlüsse beraten werden soll. In dieser Konferenz dürfte ein Vorstoß gegen Bulgarien erfolgen.

Russisch-japanische Paktverhandlungen.

Moskau, 3. September. Nach einer sowjetoffiziösen Verlautbarung hat sich die japanische Regierung, nachdem die Sowjetregierung ihr neue große Holz- und Naphthakonzessionen im Fernen Osten zugebilligt hat, mit der Aufnahme neuer politischer Vertragsverhandlungen bereit erklärt. Als Bedingung stellt jedoch die japanische Regierung, daß der Washingtoner Vertrag nicht verletzt und Rußland die Neutralisierung der Ostchina-Bahn nicht mehr aufwerfen wird. Wie verlautet, beabsichtigt Rußland, sich mit Japan im einzelnen über die Abrüstung im Stillen Ozean zu verständigen.

Abbruch der polnisch-Danziger Zollverhandlungen.

Die seit einigen Wochen schwebenden Verhandlungen zwischen Danzig und Polen über die Neuregelung des Zollverteilungsschlüssels sind abgebrochen worden. Bekanntlich bilden diese Verhandlungen einen Teil des Finanzsanierungsprogramms Danzigs. Infolge der stark rückläufigen Zolleinnahmen Danzigs sollte nach den Empfehlungen der Londoner Finanzsachverständigen Polen sich dazu verstehen, Danzig einen festen Anteil an den Zolleinnahmen in Danziger Gulden zu gewähren, und zwar sollte diese Summe mindestens 14 und höchstens 20 Millionen Danziger Gulden betragen. Polen, das sich im Laufe der Verhandlungen hierzu bereit erklärt hat, verlangt jedoch dafür die Einräumung politischer Rechte bei der inneren Zollverwaltung der Freien Stadt Danzig, und zwar verlangte der polnische Delegierte u. a. einen Einfluß auf die Besetzung des Danziger Zollpräsidentenpostens sowie die Mitwirkung polnischer Beamter bei den Verzollungen im Danziger Gebiet. Der Vizepräsident des Danziger Senats hat in einer sehr bestimmten Erklärung diese Forderungen Polens energisch abgelehnt. Infolgedessen sind die Verhandlungen abgebrochen worden und werden voraussichtlich erst in Genf durch Vermittelung des Völkerbundrats wieder aufgenommen werden.

„Zur Zeit der Deutschen war es besser."

Der „Kurjer Poznański" brachte unlängst unter dem Titel „Der eiserne Weg des Pädagogen" eine Notiz, in welcher er ausführte, wie ein mittelloser Absolvent des vierten Kursus vom aufgehobenen Lehrerseminar in Gnesen während seiner Ferien auf dem Lande betteln geht, um sein einmal gestecktes Ziel zu erreichen. Vor den Toren der Güter spielt er Geige und legitimiert sich mit dem letzten Schulzeugnis und anderen Papieren. Der „Kurjer Pozn." bemerkt dazu, daß dieser Jüngling vollständiges Vertrauen und Entgegenkommen verdient.

Im Warschauer „Robotnik" vom 23. v. M. polemisiert nun ein gewisser Walery Antkowiak mit dem obengenannten Blatte unter der Spitzmarke „Von der antistaatlichen Arbeit der Endecja" (Nationaler Volksverband). Der Verfasser führt aus, daß nur die Endecken schuld daran seien, daß das Gnesener Lehrerseminar geschlossen worden sei, und dies dazu noch zu einer Zeit, da die Deutschen dort ein großes Schulgebäude errichtet hätten, und fährt dann fort:

„Die Endecja, diese patentierte patriotische Partei vernichtet die Erziehung und Aufklärung gerade in der Stadt, in welcher die Deutschen sie organisieren. Und aus welchem Grunde tut sie das? Nun, um den Massen zu zeigen, daß, als sie an der Regierung war, die Schulen bestanden, jetzt aber, wo die Linke sich am Staatsruder befindet, die Schulen zugrunde gehen.

Doch die Massen denken anders. Von überall kann man hören: Zur Zeit des Deutschen war es besser. Der befahl, zu lernen — und auch jetzt sieht man, daß er um die Seinen besorgt ist — indem er ihnen Schulen baut und somit Gelegenheit gibt zur weiteren Ausbildung. Unsere Kinder aber treiben sich umher von Stadt zu Stadt, von Anstalt zu Anstalt, bittend um Aufnahme; aber überall erhalten sie wegen Überfüllung nur Absagen. Die Glücklichen, welche eine Herberge gefunden, aber keine Mittel für ihren Unterhalt haben, nützen ihr musikalisches Talent aus, indem sie, wehmütige Weisen spielend, von Gut zu Gut wandern. Und darüber regt sich das Hauptorgan der Endecken, der „Kurjer Poznański" auf? Ja, wer brachte denn die Jugend so weit? Wer vollführte die wilde und leichtsinnige Aufhebung? Etwa nicht die, welche sich jetzt so sehr darüber entrüsten? Geht ihr Herren unter die Massen. Dort werdet ihr euch überzeugen, daß die Richtung ihrer Gedanken eine andere ist, wie ihr es glauben machen wollt. Unter den Massen kreist das dumpfe Murren: Zur Zeit der Deutschen war es besser."

Die Streikgefahr in Polen beseitigt?

Gestern hatte der Generalsekretär des Zentralverbandes der Bergarbeiter, Abg. Stańczyk, eine Konferenz mit Premierminister Bartel, und anschließend daran eine solche mit dem Arbeits- und Handelsminister. Stańczyk stellte den Ministern die ernste Situation in der Kohlenindustrie vor und wiederholte den Entschluß der Kohlenarbeiter, falls bis zum Sonnabend keine Erhöhung der Löhne zugebilligt ist, am Montag morgen in allen Kohlengebieten in den Streik zu treten. Die Minister versprachen, sich mit den Industriellen in Verbindung zu setzen und die Bergarbeiter durch Vermittlung des Demobilisationskommissars von den Ergebnissen der Konferenz mit den Industriellen in Kenntnis zu setzen.

Wie uns heute aus Warschau telephonisch berichtet wird, hofft man, die Streitigkeiten in der Kohlenindustrie in günstigem Sinne erledigen zu können.

Ein zweistündiger Manifestationsstreik.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, fand in der ganzen Metallindustrie des Dąbrowaer Industriegebietes am Mittwoch ein zweistündiger Manifestationsstreik statt. In der Zeit des Streikes fanden überall Versammlungen statt, auf denen von den Arbeitern Lohnerhöhungen von 15 bis 20 Prozent gefordert wurden. Ferner wurden neun Delegierte gewählt und es soll bis spätestens zum 8. d. M. eine Konferenz mit den Industriellen stattfinden, in der über die Frage der Lohnerhöhung verhandelt wird.

Aushebung eines Kommunistennestes.

Warschau, 3. September. (Eig. Drahtb.) Der Warschauer politischen Polizei gelang es, heute eine wichtige Entdeckung zu machen. Seit dem Maiumsturz befand sich in der Stadt eine Menge kommunistischer Schriften in Umlauf, die den Titel „Amnestja" trugen. Trotz eifrigen Mühens gelang es der Polizei nicht, die Herausgeber dieser Schriften zu ermitteln. Nunmehr erhielt sie in den letzten Tagen Nachrichten, daß die Schriften, Broschüren und Aufrufe aus der Wohnung einer Helene Ciaglińska auf der Mokotowskastraße Nr. 50 stammen. In der Wohnung der Ciaglińska verkehrten viel die Abgeordneten Ballin, Wojewódzki und Szapir von der Unabhängigen Bauernpartei, deren Partei ausgesprochene kommunistische Tendenzen verfolgt. Die Polizei entdeckte unter der angeführten Adresse eine erstklassige Druckmaschine englischen Ursprungs, die in einer Stunde 3000 Druckseiten liefern konnte. Auf Befragen der Ciaglińska nach dem Besitzer der Maschine wurde die Polizei auf den Abgeordneten Ballin verwiesen. Da nun der Besitzer des Abgeordnetenmandats gegen die Behörden immun ist, wandte sich die Polizei an den Staatsanwalt beim Warschauer Kreisgericht, der seinerseits die sofortige Intervention der gerichtlichen Untersuchungsbehörden anordnete. Es wurde eine genaue Durchsuchung des Lokals durchgeführt, die eine große Zahl verschiedenster antistaatlicher Literatur zutage förderte. Das ganze Material wurde beschlagnahmt und sofort von der Polizei weggeschafft, die Druckmaschine wurde versiegelt. An Ort und Stelle verhaftete man zehn Personen. Die Staatsanwaltschaft hat einen Antrag auf Auslieferung der Abgeordneten Ballin, Wojewódzki und Szapira an die Gerichtsbehörden gestellt.

Republik Polen.

Rücktritt des Kultusministers?

Warschau, 4. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die national-demokratische „Gazeta Poranna Warszawska" berichtet aus Regierungskreisen, daß der Kultusminister Sujkowski in den nächsten Tagen von seinem Posten zurücktreten wird. Es wird ihm Energielosigkeit und Unsicherheit der Verwaltung vorgeworfen. Das Blatt weiß als den Nachfolger des Kultusministers auch bereits den Gymnasialprofessor Chwalibogowski zu nennen.

Aufhebung des numerus clausus?

Das Unterrichtsministerium soll an die Bezirkskuratorien ein geheimes Rundschreiben gesandt haben, nach dem die vor sieben Jahren während der Regierungszeit Głąbińskis herausgegebene Verfügung betr. den numerus clausus für den Eintritt von Juden als Studenten an den polnischen Hochschulen aufgehoben wird.

Kavalleriemanöver unter Teilnahme Piłsudskis.

Wilna, 3. September. (Eigener Drahtbericht.) Marschall Piłsudski reiste gestern zu den auf dem Gebiete Bystrzyca—Broda stattfindenden Manöver der dritten Kavalleriebrigade ab. In der Begleitung des Marschalls befindet sich der Wilnaer Armeeinspektor General Rydz-Smigly.

Tagung des „Fidac".

Warschau, 4. September. (Eigene Drahtmeldung.) In Warschau tagt seit heute der internationale Verband der Kriegsteilnehmer (F. J. D. A. C.). Zu dem Kongreß sind Vertreter aus Amerika, England, Frankreich, Italien, Rumänien und Jugoslawien erschienen. Die Tschechoslowakei hat ihre Teilnahme auf Grund der Gaydaschen Militäraffäre abgesagt. Von polnischen Verbänden nehmen teil der Verband polnischer Aufständischer, der Invalidenverband, der Haller-Bund und der Verband der Reserveoffiziere. Die Regierung hat den Teilnehmern des Kongresses eine besonders herzliche Begrüßung zuteil werden lassen.

Herabsetzung der Umsatzsteuer.

Aus Warschau wird dem „Kurjer Pozn." gemeldet: „Das Finanzministerium soll in allernächster Zeit eine Reihe von Verordnungen über das Steuerwesen erlassen, und zwar sollen die Lizitationsmaßnahmen insofern geändert werden, als jeder Steuerzahler drei Tage vor der Versteigerung davon Mitteilung erhält. Außerdem sieht das Ministerium für Handel und Gewerbe eine Herabsetzung der Umsatzsteuer im Großhandel bis zu einem Prozent vor. Schließlich soll eine Verordnung betreffend das einheitliche Vorgehen in der Einordnung der Handwerker herausgegeben werden. Bisher wurden die Handwerker zum Teil als Arbeiter, zum Teil als Kaufleute angesehen. Aus diesem Grunde war die Steuerskala nicht einheitlich.

Die Arbeitslosenunterstützung im September.

Warschau, 3. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Hauptvorstand des Arbeitslosenfundus hat für den Monat September folgenden Voranschlag für die Arbeitslosenunterstützung festgestellt: gesetzliche Beihilfen für 20 000 Arbeitslose — 900 000 Złoty, einmalige Beihilfe für 100 000 Arbeitslose 4,5 Millionen Złoty, für die Arbeitslosen in Oberschlesien 100 000 Złoty. Insgesamt beläuft sich also die Arbeitslosenunterstützung im Monat September auf 5,5 Millionen Złoty.

Aus anderen Ländern.

Neutralitätsvertrag zwischen Rußland, der Türkei und Persien?

London, 3. September. PAT. Die „Times" meldet aus Konstantinopel, daß anscheinend der Abschluß von Verträgen zwischen der Türkei, Persien und den Sowjets sich vorbereite. Aus Moskau wird von Konferenzen berichtet, die augenblicklich zwischen Tschitscherin und Vertretern der Türkei und Persien stattfinden. Wahrscheinlich werde der Leitgedanke der Grundsatz der Neutralität sein.

General Wupeifu †.

London, 3. September. PAT. Die „Times" meldet aus Schanghai, daß General Wupeifu gestern gestorben sei. Sein Nachfolger sei General Tschingsunao.

„United Preß" meldet aus Peking, daß der Marschall Wupeifu durch seinen Untergebenen Tschingsunao abgesetzt worden ist. Er ist als Gefangener auf das Kriegsschiff „Yangtse" gebracht worden.

Griechenland vor dem Bürgerkrieg?

Nach einer in Genf eingetroffenen Meldung aus Athen steht Griechenland am Vorabend eines blutigen Bürgerkrieges. General Plastiras hat seine Truppen in der Umgebung von Saloniki konzentriert und schickt sich an, auf Athen zu marschieren. Kondylis hat alle verfügbaren Truppenbestände zusammengezogen und rückt Plastiras in Eilmärschen entgegen.

Geschäftsreklame.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat ein belgischer Finanzier namens Löwenstein dem Blatte „Le Soir" angekündigt, er wolle der belgischen Staatskasse einen Betrag von 50 Millionen Dollar während zwei Jahren zinslos zur Verfügung stellen, um seinem Lande dadurch die Überwindung der Finanzkrise zu erleichtern.

Aus dem Bromberger Stadtparlament.

Wer angenommen hatte, daß sich in den Ferien viel Material ansammeln dürfte, dessen Bewältigung der Stadtverordnetenversammlung viel Mühe machen würde, hat sich getäuscht. Die erste Sitzung nach den Ferien, durch den Vorsteher Beyer eröffnet, war von kurzer Dauer und auch die sich daran anschließende geheime Sitzung war bereits um zehn Uhr geschlossen.

Die Wiederherstellung des Gleichgewichts beim Budget für das Jahr 1926 führte noch einmal zu einer Aussprache über die schon letztens erwähnte Reduzierung des Museumdirektors. Die Finanzkommission hat bekanntlich die Reduzierung dieses Beamten beantragt (und die Stadtverordnetenversammlung hat dem auch zugestimmt), um die Ausgaben zu verringern. Der Magistrat steht jedoch auf dem Standpunkt, daß, da ein jährlicher Vertrag vorliege, die Reduzierung erst Ende 1927 erfolgen könne und demnach die „Sparmaßnahme" unreal sei. Trotzdem beharrte die Versammlung auf ihrem Beschluß, daß der Direktor noch in diesem Jahr zu entlassen sei. — Ferner wurde beschlossen, eine Anleihe in Höhe von 1 528 000 zł zum Bau von Wohnhäusern aufzunehmen, desgleichen wurde der Magistrat ermächtigt, aus dem außerordentlichen Budget für 1926 eine Summe von 54 000 zł zur Beendigung des Baues in der Conradstraße und 68 900 zł zur Deckung des Restes der fälligen Rate für die Hebammenanstalt in der Danzigerstraße zu verausgaben.

Ferner wurde eine Kommission gewählt, die verschiedene Klagen von Steuerzahlern zu prüfen hat. Auf den Antrag des Stadtv. Ing. Janicki beschloß man, die im Museum befindlichen Gegenstände zu versichern. Schließlich wurde noch empfohlen, bei den Arbeiterwohnhäusern in Ludwigshof Ställe zu erbauen, die für die Bewohner von großem Nutzen sein würden. Auch solle sich der Magistrat des Baues einer neuen Badeanstalt annehmen, damit diese schon im nächsten Jahr den Brombergern übergeben werden könne, die nun mal eine Schwäche für das feuchte Element hätten.

Damit fand die öffentliche Sitzung ihr Ende. — Es herrschte eben noch Ferienstimmung.

Zum dreißigjährigen Bestehen des Bromberger Stadttheaters.

In wenigen Tagen jährt sich zum dreißigsten Male der Tag der glanzvollen Einweihung und Eröffnung unseres städtischen Theaters. Diesen Tag darf der gewissenhafte Chronist nicht übergehen, ohne rückblickend Einiges aus der Vergangenheit wiedererstehen zu lassen.

An Stelle eines alten, durch Feuer zerstörten Theatergebäudes wurde der stattliche Neubau nach Plänen des Architekten Seeling aus Berlin, von 1894 bis 1896 mit einem Kostenaufwande von 500 000 Mark errichtet und im September 1896 unter der Direktion Oskar Lange — einem Bromberger — mit einer imposanten Aufführung von Schillers „Jungfrau von Orleans" der Öffentlichkeit übergeben. — Was wir Bromberger damals in diesem Musentempel sahen und hörten, war erstklassig im wahrsten Sinne des Wortes. Ein ganz hervorragendes Schauspieler-Ensemble wetteiferte mit dem Grundsatze der Direktion, stets auf der Höhe zu sein, und dem verwöhntesten Geschmack Rechnung zu tragen. — Aus diesen hervorragenden Kräften unseres Theaters gingen Künstler hervor, die inzwischen Weltruf bekommen haben; es sei nur erinnert an die Namen Lucie Höflich und Gustav Brecher. Erstgenannte ging von hier nach Berlin, wo sie heute noch zu den bedeutendsten Schauspielerinnen zählt und Berühmtheit erlangte. Brecher fungierte hier als junger Anfänger, Theaterkapellmeister für Possen und Singspiele, und ist heute ein bedeutender Operndirigent, im Auslande ein gern gesehener Gast. Wir erlebten Gastspiele von Künstlern und Künstlerinnen, die einen internationalen Ruf hatten, z. B. des Komponisten der Operette „Don Cesar", Rudolf Dellinger, der hier persönlich seine Operette „Jadwiga" leitete; wir hörten den berühmten Operntenoristen Heinrich Bötel, den Kammersänger Joseph Schwartz, und von berühmten Darstellern durften wir ständig begrüßen: Agnes Sorma, Adele Sandrock, August Junkermann und Adalbert Matkowsky.

Die Schauspiel-Spielzeit dauerte gewöhnlich von Ende September bis Ende März, während im Monat April stets ein geschlossener Opernkörper gastierte. Das Theater hatte zu deutscher Zeit folgende Direktoren: Oskar Lange (1896—1899), Leo Stein, der bekannte Lustspieldichter (1900 bis 1906), Gerlach (1907—1910), Raymont (1911—1914), Biedermann (1915—1920). Also in 24 Jahren nur fünf Direktoren. Bemerkenswert ist, daß das Theater eine kaiserliche Subvention in Höhe von 5000 M. jährlich erhielt, und daß die Direktoren finanziell gut standen, da die Vorstellungen zum größten Teil sehr gut besucht waren. Wie schon erwähnt, gastierte im Monat April stets eine geschlossene Oper; gewöhnlich war es die Posener Oper, die mit ihren Kapellmeistern, aber ohne Theaterorchester, das Gastspiel absolvierte. Trotzdem hatten wir hier ein erstklassiges Opernorchester, bestehend aus dem gesamten Musikkorps des hier garnisonierenden Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34. Das Orchester bestand aus 46 hervorragenden Musikern, hinzu kam noch eine Harfenspielerin. Wir entsinnen uns der gewaltigen Aufführungen des Nibelungenringes von Wagner, der an mehreren Abenden ungekürzt zu Gehör kam. Die Opernaufführungen erzielten gewöhnlich ein ausverkauftes Haus. Von den Schauspielaufführungen sei erwähnt der vollständige „Faust", dessen beide Teile an drei Abenden aufgeführt wurden. Von den sogenannten „Schlagern" muß hervorgehoben werden, daß das in den neunziger Jahren entstandene Blumenthal-Kadelburgsche Lustspiel „Im weißen Röss'l" es auf 38 Aufführungen in einer Spielzeit brachte.

Das Theater hat ca. 800 Sitzplätze und ähnelt im Innern dem Berliner „Neuen Theater" am Schiffbauerdamm. An der Vorderfassade befanden sich die Büsten der deutschen Dichterfürsten Schiller und Goethe; diese Büsten gereichten dem Bau zur Zierde, wurden jedoch von der polnischen Behörde entfernt. Ebenso vermissen wir seit der Übergabe den prachtvollen Bühnenhauptvorhang, dessen Malerei eine Szene aus Richard Wagners „Tannhäuser" darstellte. Wo dieser Vorhang geblieben ist, entzieht sich unserer Kenntnis; man begnügt sich jetzt mit dem sogenannten Zwischenaktvorhang, dessen Äußeres einen sehr bescheidenen Eindruck macht. — Während das Theater zu deutscher Zeit gut florierte, ist es in polnischer Zeit ein Sorgenkind der Stadt geworden, da es dauernd mit hohen Defiziten arbeitet. Geht man den Ursachen näher auf den Grund, dann wird man herausfinden, daß die verflossenen polnischen Direktoren (in sechs Jahren einige Dutzend) zum großen Teil selbst Schuld an diesem Zustande hatten. Während früher die Spielzeit klugerweise nur sieben Monate währte, dauern die jetzigen Spielzeiten mit nur einmonatlicher Unterbrechung das ganze Jahr hindurch, ohne Rücksicht auf glühend heiße Tage und Ortsabwesenheit des Stammpublikums. Es muß eben auf jeden Fall gespielt werden, und wenn das Haus noch so gähnend leer ist. Nimmt man das in den letzten Jahren dem Publikum Gebotene unter die Lupe, dann darf man sich nicht wundern, daß das Theater, einst so glänzend, seinen Ruf nicht mehr wahren konnte. Jedenfalls bleibt es bedauerlich, anläßlich eines Theaterjubiläums konstatieren zu müssen, daß dieses Theater von einstiger künstlerischer Höhe tief, tief gesunken ist; ob es noch jemals die frühere Höhe erreichen wird, das ist die große Frage.

Zu erwähnen wäre noch, daß nur eine Angestellte seit Gründung des Theaters bis heute an demselben tätig ist, nämlich die Friseuse, Frau Sofie Werner, die also auch in diesen Tagen das Jubiläum ihrer 30jährigen Tätigkeit begeht. ln.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa heiteres Wetter mit leichter Wolkenbildung und strichweiser Neigung zu Regenfällen an.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,60, bei Thorn + 1,40 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen nach der Weichsel vier Dampfer und elf beladene Oderkähne; nach Bromberg kamen drei Dampfer und fünf unbeladene Kähne.

§ **Eine seltene Feier.** Am 27. v. M. fand in der Vereinigten Maschinenfabrik „Unia", vormals C. Blumwe & Sohn, ein Jubiläumsfeier des Obermeisters Maximilian Janselau statt, dem aus Anlaß seiner 40jährigen Tätigkeit in der Fabrik ein Ehrendiplom durch den Präsidenten der Handelskammer, Herrn Bolesław Kasprowicz, nach einer entsprechenden Ansprache überreicht wurde. Der Direktor Jankowski händigte aus obigem Grunde dem Jubilar ein Geldgeschenk aus.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt**, der gut beschickt war, zahlte man für Butter 2,20—2,70, Eier 2,70—2,90. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man für Tomaten 0,35—0,40, Birnen 0,25—0,60, Äpfel 0,40—0,50. Pflaumen 0,25—0,35, Preißelbeeren 1,30, Pfefferlinge 0,25, Mohrrüben 0,15, Weißkohl 0,10, Blumenkohl 0,60—1,00, rote Rüben 0,10. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Enten 4,50—5, für Gänse 9—10,00, Tauben 1,80—2, Hühner 1,80—2,50. Auf dem Fleischmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,00, Kalbfleisch 1—1,20, Hammelfleisch 1,00. Der Fischmarkt brachte Aale zu 1,80, Hechte 1,00 bis 1,80, Plötze 0,50, Karauschen 1,20.

§ **Ein Diebespaar** konnte gestern festgenommen werden. Es handelt sich um den 20jährigen Jan Ziemski und den 19jährigen Leopold Wojczik, beides Herumtreiber, die bei einem Einbruch in die Wohnung der Frau Helena Drapiecka, Zeppelinstr. 5, Wäsche und Garderobe gestohlen hatten. Ihre Beute konnte der Besitzerin wieder zugestellt werden.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages sechs Trinker, ein Herumtreiber, ein Dieb und zwei Personen wegen unerlaubter Grenzüberschreitung.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Verband der kleinen Kaufleute. Am Sonntag, den 5. September d. J., abends 7 Uhr, findet im Lokale Jasniewski, ul. Poznańska, eine gewöhnliche Versammlung statt, zu der alle Mitglieder höflichst eingeladen werden. Der Vorstand. (6225

Kammermusikabend des Brüder Grenlich-Trios am Montag, den 13. September, abends 7½ Uhr, im großen Saale des Zivil-Kasinos. Näheres siehe Anzeige in der heutigen Nummer. (10229

Związek Zawodowy Pracowników Przemysłu Gastronomiczno — Hotelowego w Polsce, Oddział Bydgoszcz, gibt hiermit bekannt, daß am Montag, den 6. 9. 26, im Lokale „Ognisko", ul. Jagiellońska 71, um 1.00 Uhr nachts, eine ordentliche Mitglieder-Versammlung stattfindet. Um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder bittet der (10815

Vorstand:

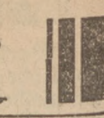
(—) J. Kukielczyński, II. prezes. (—) Minnicki, skarbnik. (—) St. Rybicki, sekretarz.

Gymnastikkursus. Nächste Stunde Dienstag, abends 8 Uhr, „Deutsches Haus". (6242

Teatr Rozmaitosci — Kabarett Bi-Ba-Bo, ul. Pomorska 12. Tel. 951. Inhaber: M. Grabowski. Erstklassige Künstler sind engagiert. Das berühmte Pariser klassische Ballett „Kasana" tritt mit großem Erfolge auf, ebenso auch andere Künstler. Leckere Imbisse und Weine zu Restaurationspreisen. Eintritt frei! Gönner ladet ergebenst ein Der Inhaber. (10322

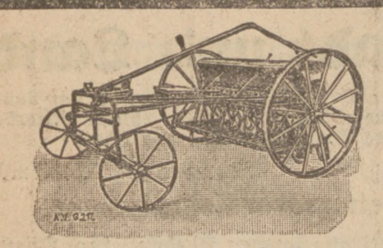
Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 169.



Pianos — Bevor Sie kaufen, besichtigen Sie meine Qualitäts-Instrumente. Preise konkurrenzlos

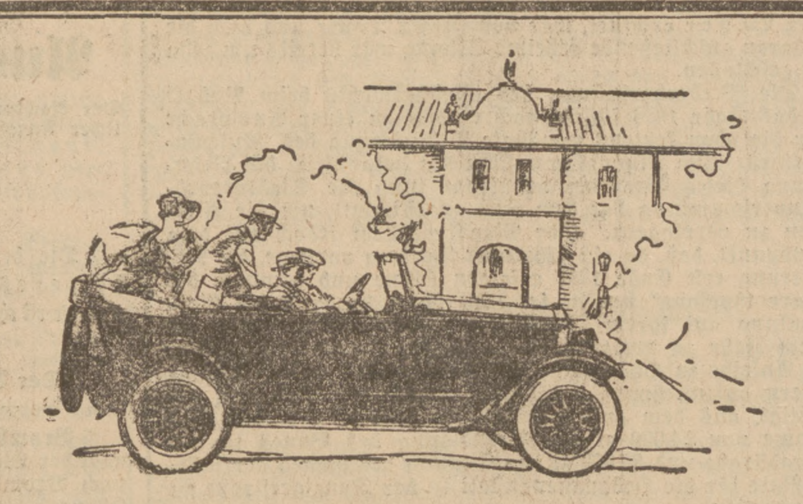
Piano-Centrale, Bydgoszcz, ul. Pomorska 10. Tel. 1738. — **Pianos**



Drillmaschinen

Ventzki $1\frac{1}{2}$–3 m Spurbreite
Original Dehne 2–4 m Spurbreite
empfehlen 9791

Gebr. Ramme, Bydgoszcz
Telef. 79 Sw. Trójcy 14b Telef. 79
Rechtzeitige Bestellungen erbeten.



Buick

Lautlos wie sein Schatten

6 Zylinder. Standart sowie Master Six. Vierradbremse, Ducolackierung. Extragroße Ballonbereifung. Stoßfreie Federung. Automatische Schmierung. Weitere Vorzüge: Hohe Anfahrgeschwindigkeit. Größte Fahrsicherheit. Elegante Ausstattung. Niedriger Preis.

Autorisierter Allein-Vertrieb: 9669

E. Stadie Automobile Bydgoszcz
Tel.-Adr. Motosta. ul. Gdańska 160. Telefon Nr. 1602.

Bielitzer Fabriklager.

Zur Herbst- u. Wintersaison

Neu eingetroffen:

Anzugstoffe
Schwarze Kammgarne f. Frack- u. Smokinganzüge
Pelzbezüge in allen Farben
Lodenstoffe, Joppenstoffe
Paletotstoffe, Eskimo, Veloure usw.
Reitcorde für Anzüge und Breeches
9987

„SUKNOPOL"
BYDGOSZCZ, Kościelna (Kirchenstr.) 10, I. Et.

Erstklassige helle

Naturkorn-Schmierseife

für Wiederverkäufer
gibt ab: 1023

Juljan Król
Chem. Fabrik
BYDGOSZCZ.

Das Beste in oberschles. Steinkohlen, Schmiedekohlen, Hüttenkoks
Buchen-Holzkohlen
Ziegelsteinen, Zement
und allen anderen Bauartikeln
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei
Eugen Hofmann, Bydgoszcz
Tel. 954 Zamojskiego 2/3 Tel. 954
Hauptvertrieb erstkl. Brenn- u. Baumaterialien
Prompte Lieferung in jeder Menge ab Grube bezw. Werk und Lager / Verlangen Sie kostenlose Offerte oder Vertreterbesuch

10114



OTTO WIESE
BYDGOSZCZ
UL. DWORCOWA 62. - TELEFON 459.

8266

WAS DIE SONNE DER WELT IST KALI DEM FELD!

Stassfurter Kalisalze enthalten Kali
Kostenlose Auskunft erteilt das
Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt f. Polen
Poznań, Zwierzyniecka 13, II. 9877



8827

Schul-Artikel

Schiefertafeln, Griffel, Schreibhefte, Diarien, Bleistifte, Radiergummi Brief-, Kanzlei- u. Konzeptpapiere, Briefmappen u. Kassetten, Büroutensilien, Düten, Pack- u. Pergamentpapiere.

Beste Quelle für Wiederverkäufer

„Segrobo"
T. z o. p., 8963
Hurt. artyk. piśm.
Bydgoszcz,
w domu Hot. Gelhorna.

Ich bin jederzeit **Käufer** von

Getreide und Wolle

zu höchsten Tagespreisen bei sofortiger und späterer Lieferung. 10110
Kasse nach Vereinbarung.

Moritz Cohn, Bydgoszcz
Telefon 237 u. 157. Cieszkowskiego 19.

PELZE!

Besatzfelle! Pelzfutter! Pelzkragen!
kauft man am vorteilhaftesten in der Spezialfirma für Pelzwaren 9652

SKŁAD FUTER
F. Jaworski & K. Nitecki
Dworcowa 19 BYDGOSZCZ Telefon 13-41

Wir verkaufen bei **konkurrenzlos niedriger** Preisberechnung **nur gute Ware!**

Aller Art Pelzarbeiten werden in unserem Kürschner - Atelier billig, sauber u. unter voller Garantie ausgeführt.

Uspulun
Saatbeize, nass u. trocken zu org. Fabrikpreisen empfiehlt
Drogerie Universum
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749.
Engros-Niederlage sämtl. Bayer-Leverkusen Fabrikate.
Bei grösserem Bedarf verlangen Sie bitte Spezial-Offerte.

Spiegelblank mit Urbin

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 10134
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15.
Fernruf 48

Alex. Maennel, Nowy-Tomyśl
DRAHT-WARENFABRIK
Drahtgeflechte
Drähte — Stacheldraht
für Gärten und Geflügel.
Preisliste Nr. 27 gratis.

Tel. 362 **F. B. KORTH** Tel. 362
BYDGOSZCZ, ul. Kordeckiego 7/10
Kurbelwellen f. Dampfdreschkästen
Reparaturen an sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen.
Großes Lager an **Ersatzteilen**
und allen landwirtschaftlichen neuen u. gebrauchten Maschinen.
Bitte genau auf Firma zu achten. 10115

Pommerellen.

Quer durch Pommerellen.

Die Fahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs München.

Ein großer Feiertag war für Konitz die Durchfahrt der Ost- und Westfahrer des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs München. Programmäßig starteten pünktlich um 4 Uhr morgens die Fahrer der Klasse I in Frankfurt a. d. O. und um 6.30 Uhr der Klasse II in Deutsch Krone. Insgesamt haben 92 Fahrer, darunter drei Damen, Konitz passiert. Bis auf kleine Unfälle verlief die Fahrt ohne Störung. Eine Dame stürzte dadurch, daß ein Gespann den Weg versperrte. Ein anderer Fahrer kam dadurch zu Fall, daß die Verlegesteine auf der Chaussee in der Nähe von Jastrow im Wege lagen und bei dem Staub nicht zu sehen waren. Der Fahrer, der Gottseidank keine gefährlichen Verletzungen davongetragen hat, befindet sich im Krankenhaus zu Jastrow. Einen ganz hervorragenden Eindruck hat es gemacht, daß die Fahrer in Polen aufs beste empfangen und bewirtet wurden. Der polnische Warschauer Automobilklub hatte an der Grenze ein kaltes Büfett aufgestellt, für welches Herr Kaufmann Julius Schreiber in bester Weise gesorgt hatte und ihm hierfür besonderer Dank gebührt. Die Fahrer wurden an der Grenze durch einen Vertreter des Herrn Wojewoden, Herrn Ingenieur Maczkowski, Herrn Starosten Popiel, Herrn Bürgermeister Dr. Sobierajczyk, sowie durch Abordnungen des Warschauer sowie Danziger Allgemeinen Automobilklubs begrüßt, auf der Durchfahrt durch Konitz von seiten des Publikums durch Zurufen und Zuwinken. Es klappte alles zur allgemeinen Zufriedenheit, und waren die Fahrer durch den Empfang aufs freudigste überrascht. Zur Durchführung der polizeilichen Vorschriften haben sich liebenswürdigerweise mehrere ältere Mitglieder des Radfahrervereins Konitz zur Verfügung gestellt. Die sportliche Durchführung des Programms lag in den Händen der Herren Rich. Gehrke und Paul Kirstein. Die Paßabfertigung an der Grenze ging sehr schnell vonstatten. Die Beamten haben sich die größte Mühe gegeben, die Fahrer so schnell wie möglich abzufertigen, was sicher einen vorzüglichen Eindruck auf die Prüfungsfahrt machte.

Die Strecke, die in vier Tagen zurückgelegt werden muß, beträgt 1700 Kilometer und endigt in Düsseldorf. Der zweite Tag der Dauerfahrt bringt die Autos von Königsberg nach Landsberg a. W.

4. September.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Das Weichselwasser** fällt nur noch wenig. Am Donnerstag ging ein Schleppzug stromauf. Er ließ ein leeres Fahrzeug oberhalb des Schulzschen Hafens zurück. Ein Segelschiff kam bei dem ganz geringen Luftzuge nur langsam stromab. Ein Schleppzug ging stromab und abends kam noch ein Dampfer mit mehreren Fahrzeugen im Schlepp stromauf. Der Dampfer „Andreas Zamoyski" brachte mehrere seitwärts verkuppelte Fahrzeuge stromab. Dieselben legten unterhalb der Eisenbahnbrücke an und der Dampfer wurde im Hafen mit mehreren hundert Säcken Mehl von einer hiesigen Mühle auf Danzig beladen. Die Herzfeld u. Viktorius-Werke luden auf den Dampfer noch größere Mengen Gußwaren. Das Verstauen der Ladung dauerte bis spät in den Abend hinein. In den Hafen wurde am Donnerstag ein größeres Fahrzeug gebracht, das von einer hiesigen Ziegelei für Danzig mit Ziegelsteinen beladen wird. Abends kam noch ein Motorboot stromab, das für Danzig mit Obst und Gemüse beladen war. *

□ **Der Monats-Vieh- und Pferdemarkt** am Freitag war verhältnismäßig gut beschickt. Dreimal hintereinander hat nämlich in jeder Woche ein Markt stattgefunden. Erstklassige Pferde waren nicht vorhanden; hiesige und auswärtige Händler hatten eine Anzahl Koppeln gestellt. Es waren darunter recht brauchbare Arbeitstiere. Diese wurden mit 700—1000 zł angeboten. Es wurden auch einzelne zu diesen Preisen gekauft. Im allgemeinen verlief das Geschäft aber ziemlich schleppend. Mehr gehandelt wurden Tiere im Preise von 400—600 zł. Am lebhaftesten wurde um Tiere im Preise um 100 zł gefeilscht. Die allgemeine Preissteigerung hat auch diese Pferde getroffen. Wenn auch die sonst niemals fehlenden Zigeuner dieses Mal nicht bemerkt wurden, so war der Handel in den billigsten Tieren besonders lebhaft. Stärker vertreten waren kleine, leichte Tiere, sogenannte „Panjepferde". Für 150 zł konnte man bereits ein annähernd zweijähriges Pferdchen kaufen. Rindvieh war nur wenig vorhanden. Erstklassige Milchkühe fehlten gänzlich. Die noch bestehende Sperre in den Kreisen Culm und Schwetz beeinflußt die Beschickung ungünstig. Im Durchschnitt forderte man für die vorhandenen besseren Milchkühe 400—500 zł. Auswärtige Händler wurden nicht bemerkt, und so verlief der Rindviehhandel ziemlich schleppend. Ganz vereinzelt sollen auch beste Milchkühe 500—600 zł erzielt haben. Dadurch, daß derart häufig Viehmärkte hier stattfinden, wird die wirtschaftilche Bedeutung derselben ungünstig beeinflußt. *

f. **Von der Feuerwehr.** Am Donnerstag begann bereits die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr. In langem Zuge marschierten die Mitglieder durch die Marienwerdererstraße unter Vorantritt einer Musikkapelle. Der Direktor der Wehr, Herr Kaschewski, führte den stattlichen Zug und ein Gerätewagen folgte. In der Börgenstraße, in der Nähe der Hauptfeuerwache, war eine Ehrenpforte errichtet. Die Festlichkeiten dauern bis Sonntag einschließlich. *

d. **Ein bedauerlicher Unfall** ereignete sich beim Verladen des Mehls in den Dampfer am hiesigen Hafen. Das Gespann einer hiesigen Mühle fuhr dicht an das Ufer des Hafens, damit die Sackträger bis zum Dampfer nicht weit zu tragen hatten. Infolge des abschüssigen Geländes kam der schwer beladene Wagen ins Rollen und die Pferde vermochten ihn nicht mehr aufzuhalten. Sie wurden von der Last ins Wasser gedrückt. Auch der vordere Teil des Wagens kam ins Wasser. Die Pferde waren in Gefahr zu ertrinken. Beherzte Männer sprangen aber ins Wasser, zerschnitten die Geschirre, daß die Tiere frei ans Ufer gebracht werden konnten. Da die Wagenräder in dem losen Erdreich tief einschnitten, wurde weiteres Abrutschen ins Wasser verhindert. Es gelang auch, das Mehl zu bergen. Nur einige Säcke waren naß geworden. Auch den beschädigten Wagen gelang es aus dem Wasser herauszubekommen. *

—* **Einbruch.** In das Geschäft von L. Brzoska in der Oberthornerstraße brachen Diebe ein und stahlen für ca. 800 Złoty verschiedene Liköre und Weine. Von den Tätern fehlt jede Spur. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Scharfschießen.** Bis auf Widerruf veranstaltet die hiesige Fliegerabteilung auf dem Terrain hinter dem Flugplatz in nördlicher und nordöstlicher Richtung ein Scharfschießen und Bombardement mit scharfer Munition. Demnach ist es ratsam, die Übergangswege zu meiden; diese sind übrigens auch abgesperrt. **

—* **In der Autobusverbindung** nach dem Hauptbahnhof und Podgórz sind einige Veränderungen vorgenommen. Der Autobus hält jetzt an der Garnisonkirche (früher Stadtbahnhof) und kostet eine Fahrt nach Podgórz 60 Groschen, nach dem Hauptbahnhof 50 Groschen, für Kinder 30 Groschen. Man hofft jedoch, während der Wintermonate bei stärkerer Passagierfrequenz die Fahrpreise herabzusetzen. **

—* **Ein Kuriosum** in der schnellen Überweisung von Geld durch das Postscheckamt berichtet eine hiesige Firma. Das am 6. August in Kornatowo (ca. 1½ Stunden von Thorn) eingezahlte Geld kam erst am 21. August an den Empfänger! **

—* **Überfahren.** Von der Autodroschke Nr. 8 überfahren wurde auf dem Altstädtischen Markt vor dem Copernicusdenkmal das dreijährige Söhnchen des Urbaniak in der Bäckerstraße. Zum Glück kam das Kind zwischen die Räder zu liegen. Die Schuld an diesem Vorfall trifft die Mutter, welche das Kind ohne Aufsicht auf die Straße ließ. **

—* **Die Einbrüche** lassen immer noch nicht nach, da es stets noch Leute gibt, welche ihre Wohnungen ohne Aufsicht lassen und fortgehen. So verzeichnet fast jeder Polizeibericht eine Reihe von Einbrüchen und Kleidungs- und Wäschediebstählen. Am vergangenen Mittwoch wurden für 250 bzw. 150 Złoty Kleidungs- und Wäschestücke gestohlen. Desgleichen wurde ein Ladendiebstahl gemeldet. **

—* **Festgenommen** wurde auf dem Hauptbahnhof ein Ottlotschiner Bürger, welcher mit falschen 50-Groschenstücken die Fahrkarte lösen wollte. **

* **Czersk**, 3. September. Am letzten Mittwoch in den Abendstunden ereignete sich auf der Tucheler Chaussee ein Radunfall. Ein Fräulein Antonie K. aus Abbau Czersk fuhr auf genannter Chaussee ein Kind an, das sich in Begleitung seines Vaters befand. Außer Hautabschürfungen hat das Kind zum Glück keine weiteren Verletzungen erlitten. Die Radlerin versuchte mit ihrem „Wüstenrenner" zu entkommen, wurde aber im letzten Augenblick von dem Vater des Kindes erfaßt — wohl etwas unsanft — wobei die **Radlerin** einen Besuch im Chausseegraben unternahm.

h. **Gorzno** (Górzno), 2. September. Eine Holzauktion veranstaltet die staatliche Oberförsterei Ruda am Freitag, 10. d. M., vormittags im Murawskischen Lokale in Bartniczka. Zum Verkauf gelangen die Restposten von Nutz- und Brennholz aus dem Wirtschaftsjahr 1926, etwa 40 Festmeter Kiefernbauholz 1.—4. Klasse, 1000 Stück weißbuchene Dachstöcke sechster Klasse, 200 Raummeter Kloben und zwölf Raummeter Stubben. Gleichzeitig findet der Verkauf des zweiten Grasschnittes auf den Meliorationswiesen statt.

* **Labnia** (Kr. Konitz), 3. September. Durch Unerfahrenheit einen grausamen Tod gefunden hat hier der 16jährige Sohn des Besitzers Zechkowski. Um die Kraft des Schießpulvers zu erproben, schnitzte sich der Junge aus Holz einen Revolver, in einer Hülse von Militärmunition machte er hinten eine Öffnung, lud sie dann mit Pulver und Schrot und befestigte die Hülse mit Draht auf dem hölzernen Revolver, dann brachte er das brennende Streichholz an die Öffnung der Hülse, die dann mit furchtbarer Gewalt explodierte und die ganze Ladung dem Armen durch das Auge ins Gehirn jagte. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 3. September. Ein geheimnisvoller Anschlag ereignete sich hinter der Bahnstation Putzig (Puck) auf den Zug nach Hela, indem ein Karabinergeschoß eine Fensterscheibe und auch die gegenüberstehende der zweiten Wagenklasse zertrümmerte. Die Kugel sauste unmittelbar an der Stirn eines Kadettenkorps-Hauptmanns aus Lemberg, der in diesem Abteil saß, vorbei. Die Militärgendarmerie forscht eifrig nach dem Attentäter. — Eine Holzauktion findet am 10. d. M., vorm. 9 Uhr, im Hotel Metropole hier statt, und es gelangen 35 Kubikmeter Nutzholz (kiefern), sowie Brennholz in Kloben, Rundhölzern und Reisig aus den Forstbezirken Rekowo, Kenczino und Miga zum Verkauf gegen sofortige Barzahlung. — Wie schon berichtet, soll hier eine neue, größere katholische Pfarrkirche gebaut werden. Mit den Vorarbeiten zur Fundamentierung ist schon begonnen worden, und es sind hierbei Knochenreste und Schädel, zum Teil noch gut erhalten, nach oben gebracht worden. Hier ist also vor geraumer Zeit ein Friedhof gewesen. Auch Ziegeln, Steine usw. werden fleißig angefahren. So hat wieder ein gut Teil der Arbeitslosen, wohl der Rest, Arbeit und Verdienst erhalten. Die Grundsteinlegung soll demnächst erfolgen. Der Neubau wird südlich der alten Kirche aufgeführt werden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 2. September. (Eig. Drahtb.) Der Warschauer Kriminalpolizei gelang es, in dem vor zwei Tagen nach vollführtem Raubüberfall auf die Wechselstube Targownik auf der Niecałastraße erschossenen Banditen den Bruder des immer noch flüchtigen früheren Polizeiwachtmeisters Jarecki zu identifizieren. Stanislaus Jarecki wurde, als er in die während der Verfolgung auf dem Theaterplatz angesammelte Menschenmenge blindlings hineinschoß, von hinten durch zwei Revolverschüsse eines Privatmannes niedergestreckt. Später stellte es sich heraus, daß der Schütze ein höherer Ministerialbeamter war. Jarecki war 25 Jahre alt und in einer Likörfabrik tätig. Er hatte einen untadeligen Leumund, auch bisher mit der Polizei und dem Gericht nichts zu tun gehabt. Zu dem Raubüberfall auf das Bankhaus hat er sich durch seinen Bruder, den Polizeiwachtmeister Felix Jarecki, überreden lassen, um auf diese Art in den Besitz der für seine beabsichtigte Heirat benötigten Geldsumme zu gelangen.

Graudenz.







* **Lodz (Łódź)**, 1. September. Die Frau ermordet. Der 61jährige Wincenty Jezioroski lebte seit längerer Zeit mit seiner Gattin Marjana in Unfrieden. Kürzlich statteten die Eheleute ihrem verheirateten Sohn Wladyslaw einen Besuch ab. Beim Abendbrot kam es zwischen dem Ehepaar zu einem Streit, während dessen der Mann der Frau einige Fausthiebe ins Gesicht versetzte. Der Mutter eilte der Sohn zu Hilfe, doch konnte er nicht verhindern, daß der Vater ein Messer ergriff, mit dem er seiner Frau einige heftige Stiche in die Brust versetzte. Er stürzte sich dann auf den Sohn und die Schwiegertochter, doch eilten auf deren Hilferufe Nachbarn herbei, die den Rasenden überwältigten. Zu der schwerverletzten Jezioroska wurde die Unfallrettungsbereitschaft gerufen, die sie nach dem St. Josephs-Krankenhaus überführte. Die Frau ist ihren Verletzungen bereits erlegen. Jezioroski wurde von der Polizei verhaftet.

* **Włocławek**, 2. September. Ein Hauptmann von Köpenick. Nach der hiesigen Finanzkasse kam ein elegant gekleideter Herr, der sich dem Leiter der Kasse als Delegierter der Obersten Kontrollkammer vorstellte und erklärte, er sei gekommen, um eine Kassenrevision durchzuführen. Man ließ ihn ohne weiteres in die Kasse. Während er die Bücher durchsah, wurde der Kassierer für einen Augenblick hinausgerufen. Als er zurückkehrte, fand er zu seiner Verwunderung den angeblichen Delegierten der Kontrollkammer nicht mehr vor. Ein Blick in den Geldschrank überzeugte den Kassierer davon, daß die Kasse das Opfer eines raffinierten Gauners geworden war. In der Kasse fehlten 3000 zł.

Wirtschaftliche Rundschau.

Außerordentlich schlechte Druschergebnisse der diesjährigen Ernte.

Schon mehrfach haben wir vor dem großen Optimismus der polnischen Presse sowohl wie der Behörden über die Ergebnisse der diesjährigen Ernte und die damit verbundenen Aussichten eines Getreideexportes aus Polen gewarnt. Man hat aber bisher noch nirgends von diesem Optimismus Abstand genommen und sich nicht die Mühe gegeben, in Kreisen der Landwirtschaft die tatsächlichen Ergebnisse festzustellen.

Auf der gestrigen Sitzung des hiesigen Landwirtschaftlichen Kreisvereins wurde unsere Behauptung, daß die Druschergebnisse der diesjährigen Ernte in unserem Gebiet nur etwa zwei Drittel der vorjährigen Ernteergebnisse darstellen, durch Äußerungen der Versammlungsteilnehmer bestätigt. Der verhältnismäßig gute Saatenstand in diesem Jahre berechtigte zunächst zu der Annahme, daß wir wieder mit einer zum mindesten guten Ernte rechnen könnten. Jedoch hat die Witterung so nachteilig auf die Kornentwicklung eingewirkt, daß die Druschergebnisse in fataler Weise alle landwirtschaftlichen Produzenten enttäuschen. Ganz besonders schlecht sind die Ergebnisse der Weizenernte. Wo im vorigen Jahre 12 Ztr. vom Morgen geerntet wurden, sind es in diesem Jahre nur etwa 7—8. Auch die Roggenernte hat sehr enttäuscht. Im Bromberger Kreise dürfte das Ergebnis durchschnittlich etwa 5—6 Ztr. pro Morgen sein, gegen etwa 8 Ztr. des vorigen Jahres. Über die Aussichten der Kartoffelernte läßt sich ein abschließendes Urteil noch nicht bilden. Jedoch sind sehr große Schäden bei uns und in ganz Pommerellen durch die Auswässerung infolge der vielen Regenfälle entstanden. Auch hier dürften dem Landwirt noch einige Enttäuschungen bevorstehen.

Die Lage der Landwirtschaft ist infolgedessen längst nicht so rosig, wie sie behördlicherseits dargestellt und angenommen wird. Es wäre ratsam, wenn auch die polnische Presse endlich ihren Optimismus, der im Grunde wohl nur propagandistischen Zwecken dem Ausland gegenüber, besonders auch in Anbetracht der Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland, dient, einstellen und den Tatsachen mehr Beachtung schenken würde.

Währungssanierung in Italien. Der Ministerrat hat einer Reihe von Gesetzesmaßnahmen zugestimmt, durch die man die Lira wirksamer zu verteidigen hofft. Zunächst werden die 90 Millionen Dollar der Morgananleihe insgesamt der Banca d'Italia überwiesen, die mit den Goldvaluten den Eigenkredit erhöhen und zugleich die Staatsschuld um 2,5 Milliarden Papierlire verringern soll. Dadurch vermindert sich die öffentliche Schuld, die Ende Juli rund 6 3/4 Milliarden betrug, auf rund 4 1/4 Milliarden, während die Goldreserven auf 2 1/2 Milliarden anwachsen. Durch Einziehung der Fünfundzwanzig-Lire-Scheine soll ferner der Notenumlauf um 400 Millinoen Lire verringert werden. Die Fünf- und Zehn-Lire-Scheine werden ab Oktober langsam aus dem Verkehr gezogen und durch Silbermünzen ersetzt. Die Banca d'Italia als alleinige Emissionsbank wird weitere Annullierungen vornehmen. Nach dem Gesetz zum Schutze der Sparer bedürfen Bankgründungen und die Errichtung von Filialen der Genehmigung des Wirtschafts- und des Finanzministers. Die bereits bestehenden Institute müssen ihre Bilanzen zur Kontrolle einreichen. Alle Depositenkassen müssen ihre Reserven allmählich bis auf 40 Prozent erhöhen. Ferner wird eine Reihe von Steuern aufgehoben, so die Abgaben auf Heilbäder und Schenkungen an Wohltätigkeitsgesellschaften; viele andere Steuern werden ermäßigt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. Septbr. auf 5,9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 3. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,38 bis 57,52, bar 57,53—57,67, Berlin: Ueberweisung Warschau und Posen 46,63—46,87, Kattowitz 46,73—46,97, bar 46,56—47,04, Neuyork: Ueberweisung 11.25, Zürich: Ueberweisung 57,50, London: Ueberweisung 45,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Riga: Ueberweisung 65,00, Bukarest: Ueberweisung 2275, Czernowitz: Ueberweisung 2250, Mailand: Ueberweisung 300, Prag: Ueberweisung 378—384, bar 377—380, Wien: Ueberweisung 78,05—78,55, bar 77,80—78,80, Budapest: bar 7850—8150.

Warschauer Börse vom 3. Septbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,05, 25,11 — 25,99, Holland 361,65, 362,55 — 360,75, London 43,80, 43,91 — 43,69, Neuyork 9,00, 9,02 — 8.98, Paris 26,80, 26,81 — 26,69 (transit 26.80—26,75), Prag 26,72, 26,78 — 26.66, Riga —.—, Schweiz 174,25, 174,69 — 173,81, Stockholm —,—, Wien 127,40, 127,72 — 127,08, Italien 33,10. 33,18 — 33,02.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 3. September. (Eig. Drahtb.) Die Lage auf der Valutabörse war unverändert. Nur die Devisen auf Paris, Belgien und Mailand schwächten sich ein wenig ab. Der gesamte Umsatz betrug 350 000 Dollar, wovon die Privatbanken 2 Prozent gedeckt haben, den Rest die Bank Polski. Im außerbörslichen Verkehr wurde der Dollar mit 8,99 gehandelt. Für Goldrubel zahlte man 4,81. Auf dem Markte mit Wertpapieren im allgemeinen schwache Tendenz. Sämtliche Aktienkurse waren niedriger, als tags zuvor. Es wird ein lebhaftes Spiel auf eine weitere Herabsetzung der Aktienkurse betrieben.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 3. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 57,58 Gd., 57,72 Br., 1 amerik. Dollar 5,1385 Gd., 5,1515 Br., Scheck London 25,04 Gd., 25,04 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterl. —,— Gd., —,— Br., Berlin 100 Reichsmark 122,696 Gd., 123,004 Br., Neuyork 1 Dollar —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Brüssel 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Oslo 100 Kronen —,— Gd., — — Br., Warschau 100 Zł. 57,38 Gd., 57,52 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 2. Septbr. Geld	Brief	In Reichsmark 1. Septbr. Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.694	1.698	1.693	1.697
—	Kanada . . 1 Dollar	4.199	4.209	—	—
7.3 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.017	2.021	2.018	2.022
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.235	2.245	2.215	2.225
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.357	20.417	20.356	20.406
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.194	4.204	4.194	4.204
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.641	0.643	0.642	0.644
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.185	4.195	4.185	4.195
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.11	168.53	168.11	168.53
10 %	Athen	4.79	4.81	4.79	4.81
7 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11.78	11.82	11.85	11.89
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.30	81.50	81.30	81.50
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.554	10.594	10.552	10.592
7 %	Italien . . 100 Lira	15.52	15.56	14.75	14.79
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.405	7.425	7.40	7.42
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.43	111.71	111.41	111.69
8 %	Lissabon . 100 Escc.	21.395	21.445	21.395	21.445
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	91.88	92.12	91.88	92.12
7.5 %	Paris . . . 100 Frc.	12.73	12.77	12.42	12.55
6 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.418	12.458	12.42	12.46
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.98	81.18	80.93	81.18
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.04	3.05	3.035	3.045
5 %	Spanien . . 100 Pes.	63.94	64.10	63.82	63.98
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.21	112.49	112.16	112.44
7 %	Wien . . . . 100 Sch.	59.22	59.36	59.24	59.38
6 %	Budapest 100 000 Kr.	5.88	5.90	5.875	5.895
10 %	Warschau . . 100 Zł.	46.53	46.77	46.63	46.87
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.874	20.926	20.874	20.926

Diskontsatz der Reichsbank 6 Prozent.

Züricher Börse vom 3. Septbr. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,17 3/4, London 25,14 1/8, Paris 15,30, Wien 73,13 3/4, Prag 15,35, Italien 18,86 1/4, Belgien 14,37 1/2, Budapest 72.45, Helsingfors 13,05, Sofia 3,75, Holland 207,50, Oslo 113,50, Kopenhagen 137,56 1/4, Stockholm 138,55, Spanien 78,67 1/2, Buenos Aires 209 1/4, Tokio 2,49 1/2, Bukarest 2,60, Athen 5,80, Berlin 123,27 1/2, Belgrad 9,12 3/4, Konstantinopel 2,78 3/4.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zł., do. kl. Scheine 8,94 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,69 Zł., 100 franz. Franken 26,40 Zł. 100 Schweizer Franken 173,70 Zł., 100 deutsche Mark 213,70 Zł., Danziger Gulden 173,37 Zł., österr. Schilling 126,70 Zł., tschech. Krone 26,55 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 3. September. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Poz. listy zast. (alt) 30,40. 6proz. listy zboż. Poz. Ziem. Kredyt. 13,75—13,55. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,20—6,30—6,25. 5proz. Poż. konwers. 0,53,5. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 5,10—4,90. Bank Ziemian 1.—5. Em. 2,40. — Industrieaktien: Brzeski-Auto 1.—3. Em. 2,50. Cegielski 1.—9. Em. 21,00. Centr. Rolnik. 1.—7. Em. 0,70. Hurtown. Skór 1.—4. Em. 1,60. Lubań 1.—4. Em. 120,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 39,50—39,00. Płótno 1.—3. Em. 0,18. Pneumatyk 1.—4. Em. 0,05. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,65. Tendenz: schwächer.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty): Weizen 41,75—44,75, Roggen 30,00—31,00, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 67,50—70,50, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 48,25, do. (65% inkl. Säcke) 49,75, Gerste (alte) 25,00—27,00, Braugerste prima 29,50—33.00, Hafer 24,50—26,00, Rübsen 62,00—65,00, Senf 60,00—80,00 Weizenkleie 22,50, Roggenkleie 20,25—21,25. — Tendenz: still.

Wolle. Posen, 3. September. Notierungen für 50 Kg. in Złoty: Im Ankauf Wolle 1. Gattung, grobe englische 195, 2. Gattung, dünne gekreuzte 220, 3. Gattung, dünne gereinigte 245. Im Verkauf: 1. Gattung 220, 2. Gattung 245, 3. Gattung 270. Tendenz: lebhafter.

Getreide. Lodz, 2. September. Auf dem Lodzer Getreidemarkt herrscht feste Tendenz. Preise für 100 Kg. loko Magazin Lodz: Roggen 33,50—34,50, Weizen 48, gewöhnliche Gerste 28,50, Braugerste 33,50—34,50, Hafer 31, Roggenkleie 20,50.

Lein und Flachs. Lublin, 2. September. Auf dem Lein- und Flachsmarkt herrschte geringes Interesse. Es wurden in Dollar notiert: gehechelter Lein 29, roher 18, geschlagener 22, Packleinen 1. Gattung 18, 2. Gattung 11; gehechelter Flachs 28, roher 17, Packflachs 1. Gattung 15, 2. Gattung 10. Tendenz: fest.

Danziger Produktenbericht vom 3. Septbr. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 130 Pfd. 13,50—13,75, do. 127 Pfd. 13,50, do. 120 Pfd. 12,00, do. 106 Pfd. 10,50, Roggen neu 10,00—10,13, Futtergerste neu 8,75—9,25, Braugerste neu 9,25 bis 10,00, Wintergerste neu —, Hafer 8,25—9,50, kleine Erbsen 12,00—15,00, Viktoriaerbsen 18,00—23,00, grüne Erbsen 17,00—21,00, Roggenkleie 6,75, Weizenkleie grobe 7,25, Blaumohn 43,00—45,00, Gelbsenf 25,00—30,00. Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 3. Septbr. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 262—266, Lieferung Sept. 282,50—282, Oktober 276,50, Dez. 275—275,50, stetig. Roggen märk. 203—209, Lief. Sept. 223, Okt. 223,50 und Br., Dez. 224,25 und 223,50, fester. Sommergerste 199 bis 242, Winter- und Futtergerste 168—174, behauptet. Hafer märk. 168—181, Dez. 183, stetig. Mais loko Berlin 178—182, still.

Weizenmehl per 100 Kg. 37—39,50, ruhig. Roggenmehl 29 bis bis 31, fester. Weizenkleie 10, matter. Roggenkleie 11—11,25, matter. Raps per 1000 Kilogr. 320, still.

Viktoriaerbsen per 100 Kg. 42—48, feinste Sorten über Notiz, kleine Speiseerbsen 33—37, Futtererbsen 24—28, Wicken ——, Rapskuchen 14,20—14,40, Leinkuchen 19,20—19,30, Trockenschnitzel prompt 10.60—10,80, Sojaschrot 20,00, Kartoffelflocken 20,50—21.

Kartoffeln, weiße 2,40—2,70, gelbfleischige 2,60—2,90, Odenwälder blaue 2,60—2,90, Nierenkartoffeln 3,60—3,80.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 3. Septbr. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 68,50—69,50, Remalted Plattenzink 60,00—61,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,30—2,35, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—90%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,25—1,30, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 85,25—86,25.

Edelmetalle. Berlin, 2. September. Silber 0,900 in Stäben das Kg. 85 1/4—86 1/4 Mark, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,79—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 13,50—14,50 Reichsmark.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 3. Septbr. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 26 Rinder, 472 Schweine, 110 Kälber, 9 Schafe; zus. 617 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 250, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 242—246, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 230—232, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 222, Sauen u. späte Kastrate 200—230. — Marktverlauf: Ruhig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 2. September. Großhandelspreise loko Schlachthaus für 1 Kg. Lebendgewicht: Schweine 2 bis 2,50 Zł., Rinder 0,95—1,15, Kälber 1,10—1,15, Schafe 0,80 Zł.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 3. Septbr. in Krakau + 2,04 (1,29), Zawichost + 1,33 (1,41), Warschau + 1,56 (1,68), Płock + 1,27 (1,28), Thorn + 1,45 (1,48), Fordon + 1,53 (1,65), Culm + 1,39 (1,43), Graudenz + 1,75 (1,79), Kurzebrak + 2,07 (2,13), Montau + 1,37 (1,44), Piekel + 1,30 (1,37), Dirschau + 1,18 (1,27), Einlage + 2,42 (2,40), Schiewenhorst 2,62 (2,54) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

☞ Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Thorn.

Nachruf.

Am 2. 9. verschied nach langem Krankenlager der Besitzer

Gustav Liedtke

in Kompanino

im 55. Lebensjahre. 10334

Ein langes, schweres Leiden, von dem er seit Jahren vergeblich Heilung gesucht hatte, zwang ihn, die von ihm bekleideten Aemter niederzulegen. Zuvor hatte er mehrere Jahre hindurch als Kirchenkassenrendant gewirkt und sich durch die Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit, mit der er seines Amtes waltete, allgemeine Wertschätzung erworben, die wir ihm dauernd bewahren werden.

Grabowiec, den 3. Sept. 1926.

Der Gemeindekirchenrat.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. September.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg

hielt am gestrigen Freitag im „Deutschen Hause“ eine Mitgliederversammlung ab. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung ein Vortrag des ing. agr. Karzel aus Posen über das Thema: Der Weg zum wirtschaftlichen Aufbau unter Anlehnung an die Tätigkeit der deutschen Landwirtschaft. Die interessanten Ausführungen des Redners behandelten lebenswichtige Fachfragen der Landwirtschaft und insbesondere die Frage, wie man ein dem Kostenaufwand entsprechendes Ergebnis in den einzelnen Produktionszweigen der Landwirtschaft erreichen kann. Eingehender behandelte der Redner auch die Fortschritte in der deutschen Landwirtschaft und die Möglichkeit ihrer Übertragung auf hiesige Verhältnisse. In Anbetracht des nicht ganz einwandfreien Zustandes des Kornes bei der diesjährigen Ernte erweckten besonderes Interesse die Ausführungen über die Kornbeize. Hieran beteiligten sich auch verschiedene Versammlungsteilnehmer und es herrschte überwiegend die Meinung, daß für unsere Gebiete die feuchte Beize am vorteilhaftesten sei.

Bei der Besprechung wichtiger Tagesfragen erörterte man auf Anregung des Vorsitzenden Herrn von Falkenthal die Frage, ob für die diesjährige Einsaat die Dünnsaatmethode zu empfehlen wäre. Die meisten Versammlungsteilnehmer sprachen sich dagegen aus. Äußerungen über die Ernteergebnisse in diesem Jahre geben wir an anderer Stelle der heutigen Ausgabe wieder.

Im weiteren Verlauf der Sitzung ergriff Herr von Schwartz das Wort und trat warm für Kartoffelspenden für die ärmere deutsche Bevölkerung Brombergs ein. Die vorjährigen Spenden hätten im Verhältnis kein besonders hohes Ergebnis gezeitigt, und es wäre dringend wünschenswert, wenn sich in diesem Jahre besonders der kleinere Grundbesitz lebhafter an den Spenden beteiligen würde.

Zum Schluß der Sitzung fand eine Aussprache über das am 19. d. M. in Wirsabei Mrotschen auf dem Terrain des Herrn von Lehmann geplante

Reit- und Fahrturnier

statt. Dieses Turnier soll ganz besonders auch den bäuerlichen Grundbesitz heranziehen, der gerade in unseren Gebieten sein Pferdematerial sehr oft dem Material des Großgrundbesitzers zur Seite stellen kann. Es wurde beschlossen, der Turnierleitung auch einen vom Landwirtschaftlichen Kreisverein gestifteten Preis zur Verfügung zu stellen.

Die Scharlachepidemie.

Die Scharlachepidemie in Warschau hat an Umfang weiter zugenommen. Die Zugänge von Kranken in den Krankenhäusern übersteigen die Abgänge täglich um 10—20 Kinder. Am 1. d. M. wurden dem Gesundheitsausschuß 36 neue Scharlachanfälle gemeldet. Davon wurden 32 erkrankte Kinder den Spitälern zugeführt, entlassen wurden 8, gestorben sind 2 Kinder. Am Sonnabend betrug die Zahl der in den Krankenhäusern behandelten Kinder noch 520, am Montag nachmittag war sie auf 562 gestiegen. Am 3. d. M. ist die Zahl der Scharlacherkrankungen in Warschau weiter gestiegen. Den Krankenhäusern wurden 33 neue Kranke zugeführt, während nur sieben entlassen werden konnten. Die Zahl der in den Krankenhäusern befindlichen kranken Kinder ist somit auf 588 gestiegen.

Von der Scharlachepidemie sind in Polen noch befallen die Stadt Lodz mit Umgebung, 93 Fälle, davon 13 mit tödlichem Ausgang, Stanislau 22 mit 5 Toten, Tarnopol 59 mit 4 Toten, Krakau 34 mit 4 Toten, Nowogrodek 4, Wilna 15 mit 3 Toten, Bialystok 37 mit 1 Toten, Kielce 45 mit 1 Toten. Aus den genannten Städten überträgt sich die Epidemie aufs Land. In den Wojewodschaften Oberschlesien, Posen, Pommerellen und Polesie sind die Scharlacherkrankungen unbedeutend. — Tödlich verlaufene Scharlachfälle sind in Bromberg nicht gemeldet worden.

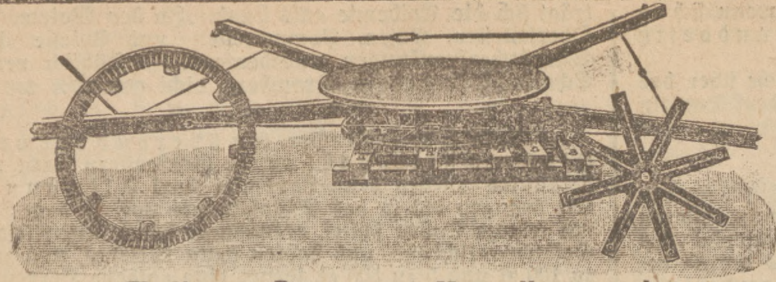
* * *

* **Pakosch**, 2. September. Ein überaus verwegener Einbruchsdiebstahl wurde hier gestern nacht von unbekannten Dieben beim Landwirt Karl Altmann verübt. Sie drangen bis in das Schlafzimmer vor, in dem Altmann mit seinem Sohne schlief, entnahmen seinen Beinkleidern die Geldschrankschlüssel und stahlen dann 12 500 zł, und zwar 100 zu 100 zł und 5 zu 500 zł, ferner eine goldene Herrenuhr mit Kette und der Innengravierung Karl Altmann, Pakosch, eine Nickeluhr, ein silbernes Zigarettenetui mit eingraviertem Namen, verschiedene Personalausweispapiere, einen Chauffeurfahrschein mit der Nr. 12 102, eine Kassette mit 350 000 deutschen Rentenmark sowie 25 Danziger Gulden. Der Geschädigte hat auf die Wiederbeschaffung des Geldes eine Belohnung von 1000 zł ausgesetzt.

Posen (Poznań), 2. September. Ein Wohnungsvermittler als Betrüger. Ein gewisser Kazimierz Bartmiński bot in mehreren Zeitungen durch Anzeigen Wohnungen an, für die sich bei der immer noch herrschenden Wohnungsnot zahlreiche Reflektanten meldeten. B. nahm natürlich schon im voraus Geld, ohne die Wohnungen anzuweisen, die er ja gar nicht besaß. Schließlich kam der Schwindel doch heraus und B. wurde festgenommen, nachdem er mehrere Personen um zusammen 1500 zł geschädigt hatte. — Festgenommen wurde gestern der berüchtigte Einbrecher Władysław Korcz. Als K. sah, was ihm drohte, warf er sich auf den Polizisten. Trotz schweren Kampfes gelang es dem Beamten, den K. aufs Revier zu bringen. Hier simulierte er einen Tobsuchtsanfall und stach sich mit einem Dolch in die Herzgegend, verwundete sich aber nur leicht. Die ganze Komödie hatte den Zweck, ins Krankenhaus zu kommen; sie gelang aber nicht; denn nach Anlegung eines Verbandes wurde K. wieder in Polizeiarrest geschafft.

Offerten

mit nachstehend. Kennzeichen sind noch nachträglich eingegangen, um deren baldige Abholung in der Geschäftsstelle, innerhalb 8 Tagen, gebeten wird:
A. 5270. 5637. 5788. B. 4970. 5419. 5589. 5789. C. 5503. 5952. D. 5125. 5219. 5895. 5953. 9560. E. 5648. 5960. 6116. 9290. F. 5514. 6117. 9937. G. 5337. 5436. 5899. 8625. H. 5289. 6132. J. 6136. K. 5340. 5609. M. 5242. 5834. N. 5455. 5993. 6042. 6157. 7537. 9604. 9610. O. 5838. 5927. P. 5308. 5620. 5695. R. 5311. 5465. S. 5312. 5857. 6054. T. 5255. 5566. 5698. 6058. 8941. U. 6006. 9401. V. 5318. 6068. W. 5490. 5877. 6091. Z. 5584. 5636. 5728.



Göpel eigener Herstellung, sehr leichtzügig und dauerhaft, eigene Abarbeitung, ebenso

Häckselmaschinen :-: Rübenschneider

für Klein- und Großbetrieb, empfiehlt

BRUNO RIEDEL, Eisengießerei,

Konitz (Chojnice) 10123 **Fernsprecher 17.**

Die Saatzuchtwirtschaft Sobotka

pow. Pleszew hat folgendes **Saatgut** abzugeben: Woj. Poznań

Sobotka'er Winterraps . . . . . 100 % über Posener Höchstnotiz

Original v. Stieglers „Dickkopfweizen"
Original v. Stieglers „Protos-Winterweizen"
Original v. Stieglers „Winterweizen 22"
Original v. Stieglers „Sobotka-Winterweizen"
Original v. Stieglers „Siegesweizen" ausverkauft

70 % über Posener Höchstnotiz

Bei Abnahmen von über 100 Ctr. 60 % Zuschlag. 10085

Anfragen und Bestellungen nimmt auch entgegen die **Posener Saatbaugesellschaft, Poznań**, ul. Zwierzyniecka 13, Tel. 60-77. **Posener Saatbau- von Stiegler.**

Rechtsbüro

Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II. 10135

erled. sämtl. **Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit.,** übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Pelze

Besätze, Stolen, Felle als auch Pelzkonfektion

empfiehlt in großer Auswahl zu Reklamepreisen das neueröffnete Pelzwarengeschäft

„Futropol"

8204 **Bydgoszcz, Stary Rynek 27.**

Eigene Kürschner-Werkstatt.

Ausführung sämtlicher Umarbeitungen!



Stadtgespräch

sind unsere **billigen** Preise:

Strümpfe:

Kinderstrümpfe „Patent"	0.95
Herrensocken „gestreift"	1.35
Damenstrümpfe „Ia Flor"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe „Ia Kunstseide"	3.95

Schuhe:

Kinderschuhe „Lackbesatz"	3.95
Kinderschuhe „braun Boxcalf"	4.95
Kinderschuhe „Handarbeit"	7.95
Damenschuhe „Boxcalf"	14.50
Herren-Stiefel „Handarbeit"	19,50
Damenschuhe „Ia Lack"	25.00
Herrenstiefel „weiß gedoppelt"	28.50

Kleider:

Kinderkleider „Rips"	2.95
Kinderkleider „Cheviot"	4.75
Matrosenkleider „Ia Cheviot"	6.75
Damen-Kleider „Rips"	7.95
Damen-Kleider „Cheviot"	13.50
Damen-Kleider „Popeline"	22.50
Damenkleider „Samt"	38.50

Hüte:

Backfischhüte „Samt"	4.50
Damenhüte „Samt"	7.50
Damenhüte „Filz"	9.75
Damenhüte „Ia Samt"	9.75
Damenhüte „Ia Filz"	12.50

Mäntel: 10131

Tuchmäntel, braun, schwarz	38.50
Radiomäntel „ganz auf Seide"	38.50
Seidenmäntel „unter Preis"	48.50
Gabardin-Mäntel „ganz auf Seide"	48.50
Samsch-Mäntel „Winterware"	68.00
Krimmer-Jacken „Pelz-Imitation"	98.00
Seidenplüsch-Mäntel „Ia Qualität"	168.00

Mercedes, Mostowa 2.

Haushaltungsschule und Pensionat

Janowitz (Janówiec), Kreis Znin,
Staatlich konzessionierte Kurse.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.
Gründliche praktische Ausbildung in Kochen, Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit.

Daneben theoretischen Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen, auch im Polnischen. Abschlußzeugnis wird erteilt.

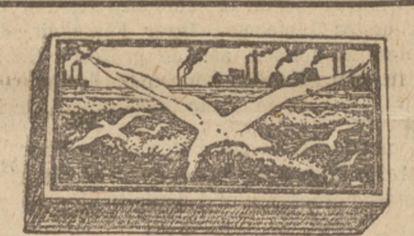
Eigenes schön gelegenes Haus mit großem Garten. 10097

Beginn des Halbjahreskursus: **Dienstag, den 5. Oktober 1926.**

Pensionspreis einschließl. Schulgeld: 100.— Złoty monatlich.

Prospekte versendet und Anmeldungen nimmt entgegen die Schulleiterin

Erna Letzring.



Kartoffelgraber

„Harder", „Ventzki" u. „Stern"

kaufen Sie günstig bei 9794

GEBR. RAMME, Bydgoszcz,

Św. Trójcy 14b. Telef. 79.

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie

preiswert und unter günstigen Bedingungen

Prima Polstermöbel

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer
Vorplatz-Möbel und Küchen

bei **F. Wolff, Möbelhaus** :: Bydgoszcz :: Okole ::

10117 ulica Grunwaldzka Nr. 101.

Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung



Das

große Los

der

Staats-Klassen-Lotterie

mit Prämie

500000 Złoty

Ziehung I. Klasse am 14./15. Oktober d. J.

Hauptgewinne:	1 Prämie	zu 300 000.— zł	
	1 Gew.	zu 200 000.— zł	
	2 Gew.	zu 100 000.— zł	
	5 Gew.	zu 50 000.— zł	
	2 Gew.	zu 40 000.— zł	
usw.	4 Gew.	zu 25 000.— zł	usw.

80 000 Lose, 40 000 Gewinne u. 1 Prämie! Gesamtwert der Gewinne zus. 12 160 000 zł. **Jedes zweite Los ist somit ein Gewinnlos!** Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen. Die Ziehungen finden öffentlich unter strengster Staatsaufsicht in **Warszawa** statt. Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie. Gewissenhafte Zusendung der Lose mit amtl. Gewinnliste nach jeder Ziehung. — **Spielplan an jedermann kostenlos!** — Der Weg zum Reichtum, Glück u. Wohlstand steht jedem offen. **Die richtige Nummer u. Ihr Glück ist gemacht!** Nicht Arbeit u. Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern unbedingt auch das Glück. Man muß an sein Glück glauben und darauf vertrauen. Warum sollte Ihnen Fortuna nicht auch einmal lächeln? **Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird es günstig sein!** Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muß, ist fast **kein Risiko vorhanden.** — Ihre geheimen Wünsche wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben etc. können alle über Nacht zur Tatsache werden. Lassen Sie daher den Wink u. Schlüssel, der Ihnen dieses Glück bietet, nicht unbeachtet. Es ist das Glück, das evtl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in der Hand. — **Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!** — Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie 10.— zł an untenstehende Glückskollekte.

Lospreise: 1/4 10.— zł, 1/2 20.— zł, 3/4 30.— zł, 1/1 40.— zł pro Kl. 9841

Ihren raschen Entschluß werden Sie nicht bereuen. Fortunas Segen auf Ihren Wegen!

Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard, Pomorze, ul. Kościuszki Nr. 6, Tel. Nr. 93.

Moewe Seife Waschpulver

die — wirtschaftlichsten,
das — Gewebe schonenden
und — schneeweiß blendenden
vielmals prämiierten 10091

Waschmittel

C. Klawitter

Buchbinderei und Akzidenzdruckerei

Poznańska 22 Bydgoszcz Poznańska 22

empfiehlt sich zur 5901

Anfertigung aller ins Fach :: schlagenden Arbeiten. ::

Feldschmieden, Bohrmaschinen, Schraubstöcke Speichenschneider

empfehlen 9891

Neumann & Knitter, Bydgoszcz.



Original F. v. Lochow's Winterroggen

wird im kommenden Herbst ab Posenschen und Pommerellischen Anbaustationen geliefert.

Bestellungen erbeten an

F. v. Lochow Petkus'sche Saatgetreidebaugesellschaft

T. z o. p. 10261
zu Poznań, ul. Zwierzyniecka Nr. 13
Telephon 60—77.



Unser Hühneraugenkollodium

ist besser und billiger als alle anderen angepriesenen Präparate.

Schwanen-Drogerie, Bromberg,
Danzigerstraße 5.



Anoden- u. Heizbatterien für Radio

Fabryka Elementów i Bateryj 9312

W. Tomaszewski i S-ka, Poznań, ul. Wenecjańska 6.

Lampenschirme, Ampeln Teepuppen, Bajazzo

werden in bekannter Güte angefertigt im

Atelier W. Warczinski

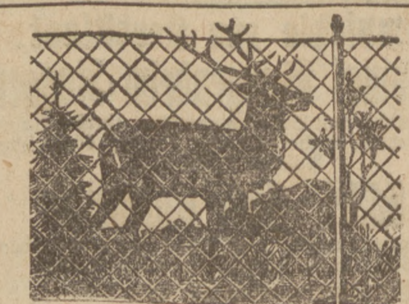
Chrobrego (Schleinitzstr.) 1b. 6200

G. Szulc, Bydgoszcz, Dworcowa 63. Tel. 840 u. 1901.

Spezialhaus für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfsartikel. 10174

Fabriklager in Stühlen.

Katalog auf Wunsch gratis und franko.



Zaungeflechte

Mechaniczna Fabryka Siatek Drucianych

B. Paruszewski, Bydgoszcz,

Zbożowy Rynek 9. 9164

Telegradr. Eksimport. Telefon 1270.

Waggonweise Lieferung und Detail-Verkauf

von 10112

Prima oberschlesischer Steinkohle, Schmiedekohle und Hüttenkoks.

Andrzej Burzyński

daw. Richard Hinz,

Bydgoszcz, ulica Sienkiewicza 47.

Weißbuchen-Holzkohle, Klobenholz und Kleinholz, gelöschten Kalk, Zement, Dachpappe, Teer usw.

Telefon 206.

Beste

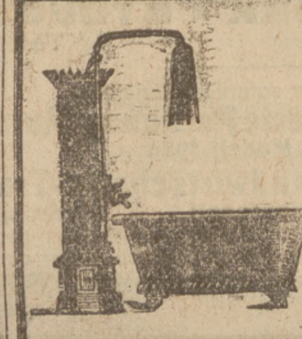
Kachelöfen

weiß und farbig, Schmelzglasur

empfehle zu heutigem Preise gegen Barzahlung

Fr. Perlik, Töpfermeister

NAKŁO, ul. Pocztowa 9795



A. Stanek

Fabrik für Badewannen u. Badeöfen

sowie

sämtliche Blecherzeugnisse.

Poznań,

Małe Garbary 7 a.

Telefon 33-50 Gegr. 1906.

Bierkisten

Tritt-, Maler-, Montage-Leitern fabriziert 1 113

C. Bugiel, Holzindustrie

Bydgoszcz.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 203.

Bromberg, Sonntag den 5. September 1926.

Weltkirche und Kriegsschuld.

Der gegenwärtig in Bern tagende **Fortsetzungsausschuß der Stockholmer Weltkirchenkonferenz** hat in seiner Vollsitzung am 28. August **folgende** Entschließung gefaßt:

1. Der Fortsetzungsausschuß hat das brennende Verlangen, das Familienband, das die verschiedenen Gruppen der Christenheit untereinander vereinigt, zu verstärken. Er erklärt, daß Christen, die in der Gemeinschaft mit Jesus Christus unter sich eins sind, ihr gegenseitiges Verhalten zu einander niemals abhängig machen von irgendwelchen offiziellen, in einem diplomatischen Dokument niedergelegten Erklärungen. In unseren religiösen Zusammenkünften genießen ja alle Christen, jeder Teilnehmer in gleichem Maße, die gleiche Freiheit, die gleiche Achtung, das gleiche Vertrauen. Sind sie doch alle Teilhaber des gleichen Brotes am Abendmahlstisch des Herrn, um in ihm ein Leib zu werden. (1. Kor. 10, 17.) Der Fortsetzungsausschuß hat daher den Wunsch, ins vollste Licht zu stellen, daß auf unsern internationalen Versammlungen die göttliche Sache der einen unteilbaren Kirche zu unserer gemeinsamen Sache werde, die unmöglich mit der Sondersache irgendeines einzelnen Staates gleichgestellt werden kann. In Übereinstimmung mit diesen Grundsätzen, die er im Geist des Vaterunsers feierlich aufs neue zum Ausdruck bringt, schätzt sich der Fortsetzungsausschuß glücklich, ein brüderliches Wort des Friedens zu sagen, das geeignet ist, Mißverständnisse zu zerstreuen und seelische Wunden zu heilen.

2. Obwohl der Fortsetzungsausschuß davon Abstand nimmt, sich mit irgendwelchen rein politischen Gegenständen zu befassen, bekennt er sich doch zu der Überzeugung, daß das Arbeitsziel der Stockholmer Weltkonferenz, deren Werk er fortzusetzen hat, unlöslich verbunden ist mit der entschiedenen Bejahung bestimmter moralischer Prinzipien, welche unumstößliche Grundwahrheiten des Reiches Gottes darstellen. In Übereinstimmung mit diesen Prinzipien gibt der Fortsetzungsausschuß bei diesem Anlaß rückhaltlos die Erklärung ab, **daß es zu allererst auf die Wahrheit ankommt**, und daß keinerlei Interessen, mögen sie eine Einzelperson oder eine Gemeinschaft betreffen, sich der Wahrheit widersetzen dürfen. Er erklärt weiter,

daß die Achtung vor dem gegebenen Manneswort die Regierungen wie die Einzelpersönlichkeiten zu beseelen hat;

daß unmöglich durch Krieg festgesetzt werden kann, was Recht ist;

daß politische Urkunden durchaus nicht mit Notwendigkeit geeignet sind, ein endgültiges moralisches Urteil zu fällen;

daß ein jedes erzwungene Bekenntnis, wo immer es auch abgelegt sein mag, moralisch wertlos und religiös kraftlos ist.

Der Fortsetzungsausschuß erklärt es als geboten, daß durch jedes nur mögliche Mittel der Forschung ohne jede Zurückhaltung die gesamten Fragen der Verantwortlichkeit für den Kriegsausbruch und für die Kriegsführung aufgeklärt werden, damit auf die Ereignisse selbst ein solches Licht falle, das ohne allgemeine Übereinstimmung nicht erreicht werden kann.

3. Zuletzt legt es der Fortsetzungsausschuß im Blick auf die tiefen Wunden, die der von christlichen Völkern gegeneinander geführte Weltkrieg im Leibe Christi geschlagen hat, den christlichen Kirchen als eine überragende Pflicht ans Herz, daß sie in ihrer Predigt die in der Sündenvergebung sich offenbarende Langmut Gottes und sein in Christus und seinem Kreuz vollzogenes Werk der Versöhnung der Welt dergestalt verkündigen, daß dieser göttliche Geist die Beziehungen der christlichen Völker untereinander mit einer derartigen Kraft veredle, daß eine Frage, wie sie der Fortsetzungsausschuß hier zu behandeln genötigt war, nie wieder auftauchen kann.

Zum Schluß lehnt der Fortsetzungsausschuß im voraus die falschen Schlußfolgerungen ab, die in andern Kreisen an diese seine Erklärung etwa angeknüpft werden könnten. Er betont, daß seine von jedem politischen Hintergedanken freie Erklärung einen rein moralischen und völlig religiösen Charakter hat.

Deutsche Bauern in Lettland.

Ein Besuch bei deutschen Kolonisten an der Düna.

In mäßigem Tempo rollt der Zug an den letzten Häusern der Vorstädte Rigas vorbei in Richtung Dünaburg. Ein schwermütiger, grauer Himmel, feine Regentropfen an den Fenstern des Abteils, zaghaftes Grün auf den Rasenflächen, aber noch kahle Bäume, unendlich tief aufgeweichte Wege, im Walde hier und da ein Stückchen Schnee, — das ist der erste Tag im Monat Mai in diesem Lande. Zur Rechten wälzt sich die vom Hochwasser geschwollene und gelb-braun gefärbte Düna dahin. Bald teilt sie sich, und ihre beiden Arme umschließen die Insel Kirchholm. Unweit der Insel auf dem linken Ufer befindet sich der sogenannte Preußenkrug. Bis dahin waren im napoleonischen Feldzuge gegen Rußland die Vortruppen des Yorkschen Korps gekommen.

Dann beginnt das Gebiet der Ostfront des Krieges 1914—17. Unmittelbar neben der Bahnstrecke längs der Düna ziehen sich in ermüdendem Zickzack, alle kleinen und kleinsten Hügel und Erdhöhen ausnutzend, die Schützengräben dahin. Sie sind verhältnismäßig noch gut erhalten, wenn auch ihre Holzverkleidung von den Bauern als Brennmaterial benutzt wurde. Die wüsten Trümmer von Einzelgehöften und Dörfern sind auch heute noch traurige Zeugen des großen Krieges. Aber diese schweren Zeiten hat man hier schon längst vergessen: Rauchend, schwatzend und lachend sitzen die Reisenden auf ihren Bänken. Ihnen allen ist das Bild da draußen ein längst gewohntes. Nur der Fremde, der vielleicht selbst einmal an dieser Front gelegen hat, sieht ernst und sinnend in die graue Landschaft hinaus.

An einem kleinen, aus Brettern gezimmerten Stationsgebäude hält der Zug. Ein paar niedrige, primitiv gebaute Wagen erwarten die Ankömmlinge. Langsam, Schritt für Schritt trottet der Klepper vor dem armseligen, aber fest gebauten Wägelchen auf der einem Teiche gleichenden Landstraße dahin. Bald muß man sich an der Sitzlehne des Wagens, bald an dem Arm des Nebenmannes festhalten, denn alle Augenblicke sitzt eins der Räder bis über die Achse in einem tiefen Loch. Über das Land verstreut sind die Siedlungen der lettischen Bauern. Alle Gehöfte sind nach dem Kriege neu aufgebaut, denn die Granaten haben weit und breit kein einziges Gebäude unzerstört gelassen. Haus- und Wirtschaftsgebäude sind ausschließlich aus Holz, zum Teil auf den Fundamenten der zerstörten Vorkriegsbauten aufgeführt. Ein großer Teil der Höfe ist überhaupt erst nach der im Jahre 1920 in Lettland durchgeführten, fast bolschewistisch zu nennenden Agrarreform errichtet worden, und zwar auf dem den deutschen Großgrundbesitzern widerrechtlich und ohne Entschädigung abgenommenen Grund und Boden.

Etwa eine Stunde Wagenfahrt von der unweit der Düna gelegenen Station Römershof entfernt sind eine Anzahl von Bauernwirtschaften in deutschen Händen. Es handelt sich hier um Ansiedlungen aus den Jahren 1905 bis 1907. Während der russischen Revolution im Jahre 1905 empörten sich auch in den baltischen Provinzen Letten und Esten gegen die deutschen Herren. Sengend und mordend durchstreiften Banden lettischer Bauern und Arbeiter das Land, und so mancher deutsche Gutshof mitsamt seinem Besitzer fiel ihnen zum Opfer. Durch diese Schreckenszeit wurde der deutsche Großgrundbesitz dazu bewogen, deutsche Bauern auf seinem Lande anzusiedeln. Da aus Reichsdeutschland die Einwanderung mit Schwierigkeiten verbunden war, sah man sich nach deutschen Siedlern um, die die russische Staatsangehörigkeit besaßen, und fand diese besonders in Wolhynien, wo der Kinderreichtum der Deutschen oft ein Hindernis der Selbständigkeit des Einzelnen war. Damals wurden etwa 4000 bis 5000 Familien in den Provinzen Kurland und Livland angesiedelt. Auch der Besitzer des Gutes Römershof siedelte deutsche Kolonisten — etwa 400 Seelen — auf seinem Gebiet an.

Der Krieg hat in diesen deutschen Kolonien verheerend gewirkt. Ein großer Teil der Kolonisten wurde evakuiert und kehrte nach dem Kriege nicht mehr in seine Heimat zurück. Ein anderer Teil hat unter dem Druck der antideutschen Maßnahmen der lettischen Regierung, besonders der Nichtanerkennung der lettländischen Staatsangehörigkeit, das Land bereits verlassen oder steht gegenwärtig noch im Begriff, es zu tun. Immerhin aber sind in vielen deutschen Kolonistengemeinden doch soviel übrig geblieben, daß deutsche Schule und Kirche erhalten werden kann.

Die deutschen Kolonisten in Lettland haben kein leichtes Leben. Wenn auch von Regierungsseite ihren kulturellen Wünschen in weitem Maße entsprochen wird, so ist ihre wirtschaftliche Lage doch sehr schlecht. Ihre Wirtschaftsgebäude sind primitiv, Land besitzen sie meist sehr wenig — im Durchschnitt etwa 10 bis 20 Hektar — und dieses steht dazu noch in keiner hohen Kultur. Kleine Wirtschaften haben in diesem Lande nie eine große wirtschaftliche Zukunft gehabt, und es ist völlig unverständlich, daß die lettische Regierung durch ihre bolschewistischen Agrarmethoden in diesem so schwach bevölkerten und mit wenig Verkehrswegen ausgestatteten Lande gerade solche kaum lebensfähigen Kleinbetriebe geschaffen hat. Nur in Anlehnung an ein größeres Gut, das dem Kleinbauern früher reichlich Nebenerwerbsmöglichkeiten bot, konnten diese Wirtschaften in Vorkriegszeiten gut bestehen. Heute aber gibt es in Lettland keinen einzigen Gutsbetrieb mehr. Doch eins erleichtert den deutschen Kolonisten ein wenig die Überwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten: ihre Bodenständigkeit. Sie sind mit ihrer Scholle meist viel enger verwachsen, als es bei dem lettischen Altwirt, geschweige denn bei dem nach dem Weltkriege erst angesiedelten Jungwirte der Fall ist.

Eine typische deutsche Kolonie in Lettland ist auch Römershof. Die Kolonisten haben Schule und Kirche auf dem Hofe eines früheren Vorwerkes von Römershof. Ein kläglicher Rest dieses Vorwerkes — bezeichnenderweise ohne Wohnhaus — ist dem ehemaligen deutschen Besitzer des etwa 50 000 Morgen großen Gutes belassen worden. Die deutsche Schule ist in einem früheren Insthaus untergebracht. Zwei Zimmer, niedrig, mit Lehmfußboden, kleinen Fenstern und aus Brettern gezimmerten primitiven Bänken darin, sind als Schulräume hergerichtet. Viele Kilometer weit müssen die Schulkinder — etwa 45 an der Zahl — durch die im Frühjahr und Herbst grundlosen Landwege marschieren, um dem Unterricht beizuwohnen. Im Sommer ist es mit dem Lehrbetrieb nur sehr schwach bestellt, denn die meisten Kinder müssen dann zu Hause in der Wirtschaft helfen. Es gehört sehr viel Opfermut und Idealismus dazu, auf einem so vorgeschobenen Posten die Fürsorge für heranwachsendes deutsches Volkstum zu übernehmen und durchzuführen.

Die „Kirche" von Römershof ist ein winziges Kapellchen aus Holz. Der Andachtsraum ist etwa 6 Meter im Quadrat. Durch einige Holzbänke werden Sitzplätze für etwa 60 Personen geschaffen. Das alte Harmonium wird von dem nicht mehr arbeitsfähigen Vater eines Bauern, der in früheren Jahren einmal Hilfslehrer war, bedient. Ein aus frischem, noch harzigem Fichtenholz gezimmertes Katheder stellt die Kanzel dar, der minimale Sakristeiraum muß im Winter zur Aufbewahrung von Brennholz dienen. Eine dünnstimmige, ehemalige Hofglocke unter einer Holzhaube auf dem Kapellendach, durch einen Draht in Bewegung gesetzt, ruft die Gemeinde zum Gottesdienst. Und sie erscheint — trotz der aufgeweichten und weiten Wege, trotz Regen und Schnee — meist recht zahlreich. Denn was überall im weiten Osten die versprengten deutschen Siedlungen und Siedler am engsten zusammenhält, das ist in erster Linie die Kirche. In Ostgalizien, Südrußland, Lettland und Litauen erhält nur die Kirche den deutschen Bauern seinem Volkstum. — —

Als es schon dunkel war, kehrten wir aus dem kleinen, beim Restgut verbliebenen Waldzipfel vom Schnepfenstand heim. Nahe am Waldrand drückt sich zaghaft an eine Baumgruppe ein winziges niedriges Blockhaus. Es wurde im Weltkriege als Wohnhaus irgend eines russischen Frontoffiziers erbaut und besteht aus einer kleinen Küche, einem niedrigen Wohnraum und einem Seitenverschlag, dem sogenannten „Schlafraum". Man muß gebückt gehen, um nicht mit dem Kopf an die Decke zu stoßen. Eine trübe Petroleumlampe erhellte spärlich den Wohnraum. Aus einer Ecke wurde unser deutscher Gruß ebenfalls deutsch erwidert, ein Mann erhob sich, humpelte zu uns heran und reichte uns die Hand. Es war ein Krüppel, der ein Bein und zwei Finger der rechten Hand im Weltkriege verloren hatte. Er erzählte uns seine Leidensgeschichte. Ein deutscher Kolonist, stand er als russischer Soldat während des Weltkrieges im Kampf gegen seine eigenen deutschen Volksgenossen. Da er in Wolhynien geboren war, hatte er nach Krieg und Revolution Anspruch auf die polnische Staatsangehörigkeit. Polnischerseits hat man ihm aber in den verworrenen Verhältnissen seine Staatsangehörigkeit abgesprochen, lettischerseits erkennt man ihn wiederum nicht als lettländischen Staatsangehörigen an. Somit ist er jeder Rente und Entschädigung verlustig geworden, außerdem beabsichtigt man, ihm seine wenigen Morgen Land mit dem ehemaligen Fronhäuschen zu nehmen, da er ja nicht die lettländische Staatsangehörigkeit besitzt.

Viele solcher Existenzen sind in den neuen Staaten des Ostens zu treffen. In diesen Menschen verkörpert sich ein gut Stück der Tragödie des deutschen Volkstums, das sich an den Fronten gegenüberstehen mußte und nach Erfüllung seiner Pflicht beiseite gestoßen wurde.

R. van Oosten.

Die Volkszählung in Lettland.

Ein Beitrag zum Problem der Nationalitäten-Statistik.

Das Statistische Amt Lettlands hat sich mit einer ausführlichen Veröffentlichung der Ergebnisse der letzten Volkszählung ein großes wissenschaftliches Verdienst erworben. Bisher dürften nirgendwo die Probleme, die sich aus dem Zusammenleben verschiedener Völker in einem Staat ergeben, statistisch so sorgfältig bearbeitet worden sein. Zwar wurde auch in anderen Volkszählungen, z. B. der polnischen, zwischen Nationalität (Volkstum) und Sprache unterschieden. Abschließende Ergebnisse darüber liegen jedoch noch nicht vor. In Lettland wurde bei der Volkszählung nach der Nationalität und nach der Umgangssprache gefragt. Die Ergebnisse zeigen nun ein recht überraschendes Auseinanderfallen der beiden Merkmale. So bekannten sich z. B. zum Deutschtum 70 964 Personen einschließlich der Kinder. Von ihnen bedienen sich der deutschen Umgangssprache jedoch nur 88,95 Prozent, während 8,36 Prozent lettisch und 2,4 Prozent russisch sprechen. Dagegen wird die deutsche Umgangssprache von 6432 Letten, 1153 Russen und 8692 Juden, sowie 2287 Andersstämmigen benutzt. Trotz der überraschend großen Anzahl von Deutschen, die sich nicht der deutschen Umgangssprache bedienen, ist also die Gesamtzahl der Deutschsprachigen mit 80 135 größer als die Gesamtzahl der sich zum Deutschtum bekennenden Deutschen. Folgende Tabelle gibt einen Überblick:

	Lettischsprachig		Deutschsprachig		Russischsprachig	
Letten . . .	1 285 954	97,83%	6 432	8,03%	20 610	8,12%
Deutsche . .	5 788	0,44%	61 571	76,83%	1 658	0,65%
Russen . . .	6 847	0,52%	1 153	1,44%	213 806	84,20%
Juden . . .	—527	0,04%	8 692	10,85%	4 550	1,79%
Andere . . .	15 372	1,17%	2 287	2,85	13 298	5,24%
Zusammen:	1 314 488	100,00%	80 135	100,00%	253 922	100,00%

Ein Vergleich mit den Verhältnissen in anderen Ländern ist deshalb schwierig, weil die Gesichtspunkte der Zählungen fast überall differieren. In Deutschland und anderen Ländern wird z. B. nicht nach der Umgangssprache, sondern nach der Muttersprache gefragt. Gerade die deutsche Zählung hat aber gezeigt, daß der Begriff Muttersprache nicht so eindeutig ist, wie im allgemeinen angenommen wird. Die große Zahl der Zweisprachigen z. B. in Deutschland ist, wenn es sich um den Begriff Muttersprache im engsten Sinn handelt, d. h. die Sprache, die das Kind von der Mutter lernt, im Ergebnis zweifellos falsch; sie ist dagegen richtig, wenn man die Sprachen ins Auge faßt, die im täglichen Umgang benutzt werden. Dabei muß beachtet werden, daß auch der Begriff Umgangssprache nicht eindeutig ist. Vielfach ist z. B. die Familiensprache eine andere als die, die im sonstigen Umgang benutzt wird. Die Wissenschaft der Nationalitätenstatistik hat hier also noch recht erhebliche Aufgaben zu lösen. Eine Lösung, die durch das kindliche Bemühen mancher Staaten erschwert wird, durch statistische Experimente den Prozentsatz von Minderheiten herabzudrücken.

Eines zeigt jedenfalls die lettländische Volkszählung mit hinreichender Klarheit: **Auch dort, wo ein ausgeprägtes Nationalbewußtsein herrscht, ist die Sprache kein eindeutiges Merkmal der Nationalität.** Sie begründet günstigstenfalls eine Vermutung für die nationale Zugehörigkeit einer Person, eine Vermutung, die jedoch praktisch wenig Wert hat, da die Statistik zeigt, daß sie in einem großen Prozentsatz der Fälle widerlegt wird. **Ein zuverlässiges Kriterium bleibt allein das Bekenntnis.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Regierungsaktion zur Erleichterung des Getreideangebotes auf dem Inlandsmarkte. (PAT.) Auf Veranlassung des Landwirtschaftsministers fanden Beratungen über eine Aktion statt, die die Regierung zur Sicherung genügenden Getreideangebotes in den Konsumzentren des Inlandes in Angriff nehmen soll. Allgemein macht sich ein Zurückhalten des Getreideangebotes durch die Landwirte bemerkbar, was eine bedeutende Preissteigerung hervorruft. Im Laufe der letzten beiden Monate wuchsen die Getreidepreise um annähernd 80 Prozent und überschreiten gegenwärtig die Weltpreisparität, woraufhin der Export völlig eingestellt ist. Es ist dieses gleichfalls schädlich für die Handelsbilanz. Bei dem Zurückhalten des Getreideangebotes spielt der Umstand eine wichtige Rolle, daß die Landwirte eine weitere Preiserhöhung erwarten. Die unnormale Preissteigerung kann wiederum eine Steigerung der Unterhaltungskosten, sowie eine Steigerung der Produktionskosten hervorrufen. Obige Erwägungen haben die Regierung dazu veranlaßt, in der nächsten Zeit eine Verordnung herauszugeben, durch die Prolongierung der Kredite verhindert, sowie ein stärkerer Steuerdruck auf diejenigen Produzenten ausgeübt wird, die die Hauptversorger des Inlandsmarktes mit Getreide sind. Durch die Sperrung der Kreditprolongierung, sowie den verstärkten Steuerdruck will man die Landwirte dazu nötigen, sich das notwendige Bargeld durch Verkauf von Getreide zu beschaffen.

Keine Herabsetzung der Frachttarife für Kohlen. Der polnische Eisenbahnminister Romocki erklärte, daß es augenblicklich und in absehbarer Zeit durchaus unmöglich ist, der Kohlenindustrie weitere tarifarische Erleichterungen zu gewähren. Die gegenwärtigen Tarife seien bereits so niedrig, daß die Kohlentransporte der letzten Zeit dem Staat Verluste erbrachten. Die erste Hälfte des August brachte für die Kohlenausfuhr eine leichte Steigerung gegen den Vormonat. Es wurden bei 13 Arbeitstagen etwa 950 000 Tonnen Kohle ausgeführt (in derselben Zeit des Vormonats 917 000 To.).

Die Folgen des Waggonmangels. Der wachsende Kohlenexport hat einen sehr großen Waggonmangel verursacht, der besonders fühlbar auf den Stationen des oberschlesischen und Dombrowaer Kohlengebietes ist. Der Waggonmangel wirkt sich nachteilig bei der Versorgung der Städte aus, in erster Linie in den Industriebezirken, wo die Teuerung von Tag zu Tag wächst, was wiederum eine neue Welle von Lohnforderungen hervorruft. Die Industrieunternehmen beginnen bereits auch Kohlenmangel zu spüren, was die Stillegung von Betrieben zur Folge haben kann. — In Warschau sowie in allen größeren Stadtzentren treiben Vermittler ihr Unwesen, die sich erbieten, Waggons in jeder Menge für alle Transporte, sogar für die Artikel, die am Ende der amtlichen Reihenfolge der Transportwaren stehen, zu besorgen. Es herrscht jetzt eine ähnliche Situation, wie im Jahre 1919, als der Magistrat der Stadt Warschau gezwungen war, um die Anfuhr von Kohlen zu ermöglichen, die Vermittlung solcher Agenten in Anspruch zu nehmen. Welche Folgen ein solcher Zustand nach sich ziehen kann, ist leicht vorauszusehen, und darum muß so schnell als möglich eine Aktion eingeleitet werden, die zur Liquidierung des gegenwärtigen Tatbestandes führt. In erster Linie müssen Schritte unternommen werden, um die normale Versorgung der Städte zu sichern und den Industriezentren die Zufuhr der unbedingt nötigen Kohlenmenge zu ermöglichen.

Gründung einer deutsch-russischen Ölgesellschaft in Berlin. Nach längeren Verhandlungen haben nunmehr die Bestrebungen des Naphthasyndikats der UdSSR. in Berlin, eine eigene Gesellschaft zu begründen, Erfolg gehabt. Am 27. August ist die Gründung dieser Gesellschaft, deren Benennung noch nicht feststeht, mit einem Kapital von 2 Millionen Mark beschlossen worden. Die Aufgabe dieser Neugründung ist Entwicklung des Petroleumgeschäfts in Deutschland und Errichtung eigener Niederlassungen. Seit Beginn dieses Jahres hatte das Naphthasyndikat der UdSSR. selbst den Vertrieb von russischem Schmieröl, der bisher durch ein Konsortium Hamburger Importeure erfolgt war, übernommen, und zwar mit gutem Erfolge, denn der Absatz durch das Naphthasyndikat betrug schon in den ersten acht Monaten wesentlich mehr, als die Jahresmenge, die das Hamburger Konsortium vertragsmäßig abzusetzen hatte. Für den September beabsichtigt das Naphthasyndikat auch das Benzingeschäft, das bisher in den Händen der „DEAG", der Deutschen Petroleum-Gesellschaft, der „Rhenania" und der „D. A. P. G." gelegen hatte, zu übernehmen. Beide oben genannten Organisationen sollen vom 1. Oktober ab in die Verwaltung der neugegründeten Gesellschaft übergehen. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits in weitem Umfange getroffen. Über ganz Deutschland soll ein Netz von Tankstellen verbreitet werden.

Bielitzer Industrielle wollen Lodzer Spinnereien kaufen. In der vergangenen Woche weilten die Vertreter einiger Bielitzer Textilfabriken in Lodz, um in der Angelegenheit des Ankaufs einiger größerer Spinnereien zu verhandeln. Zu einer Einigung ist es jedoch nicht gekommen, da die Bielitzer äußerst niedrige Preise und schlechte Bedingungen anboten. Wie wir erfahren, wollen die Vertreter der Bielitzer nach Einholung neuer Weisungen seitens ihrer Auftraggeber nochmals nach Lodz fahren.

Kleine Rundschau.

* **Wieder ein Eisenbahnanschlag eines Jugendlichen.** Fulda, 4. September. (Eigene Drahtmeldung.) Auf der Eisenbahnstrecke einer durch Oberhoffen führenden Eisenbahn wurde gestern ein Anschlag verübt. Bei der Begehung der Strecke durch Eisenbahnbeamte wurde festgestellt, daß an einer Stelle mehrere Laschen von den Schienen gelöst waren. Den Bemühungen eines Eisenbahnkriminalbeamten ist es gelungen, den Täter zu ermitteln. Es ist dieses ein erst 15jähriger Knecht aus der Nähe von Oberhoff.

* **Untertunnelung der Gibraltar-Straße.** Das gemeinsame Vorgehen der Spanier und Franzosen in Marokko hat wieder einmal das alte Projekt des Tunnels zwischen Spanien und Afrika aufleben lassen. Der Plan einer Untertunnelung der Meerenge von Gibraltar wurde im Jahre 1918 zum erstenmal lebhaft erörtert. Die ungewissen Zeitumstände, wie sie damals herrschten und die trostlose Lage der spanischen Finanzen ließen es damals ratsam erscheinen, die bereits eingeleiteten Verhandlungen auf einen günstigeren Termin zu vertagen. Man glaubt, daß die Hindernisse nunmehr nicht bestehen, und so hat die spanische Regierung auf Veranlassung des Königs das Studium des Planes wieder aufgenommen, von dessen Verwirklichung man sich vor allem auch eine Stärkung der spanischen Herrschaft in Marokko verspricht. Der Tunnel wird nach dem vorläufigen Projekt auf der spanischen Seite bei Tarifa beginnen. Der Ausgang auf der afrikanischen Seite ist noch nicht festgelegt. Im ganzen würde der Tunnel 25 Kilometer lang sein, so daß man die Meerenge in einer Fahrt von nur 20 Minuten unterqueren könnte. Da bei den spanischen Eisenbahnen die Spurweite 1,68 Meter beträgt, will man von der Beibehaltung dieser Spur absehen und dafür die europäische Normalspur einführen, so daß internationale Waggons verwendet werden können. Man muß damit rechnen, daß bei diesem Unterwassertunnel ein Meter auf 10 000 Goldpeseten kommen würde, was im ganzen eine Ausgabe von 250 Millionen Goldpeseten bedeuten würde. Käme der Gibraltartunnel zustande, so könnte man die Fahrt von Paris nach Saint-Louis, an der Mündung des Senegal, ohne Wagenwechsel in drei Tagen zurücklegen. Die Befürworter des Projekts versprechen sich besondere Vorteile von einer Verbindung dieser neuen Strecke mit dem künftigen englischen transafrikanischen Netz.

* **Steriles Operieren bei künstlicher Höhensonne.** Unser medizinischer Mitarbeiter schreibt uns: Der französische Chirurg Blazy berichtet über achthundert bei künstlicher Höhensonne operierte Fälle. Das Quarzlicht soll völlige Keimfreiheit des Operationsfeldes, der umgebenden Luft, der Hände des Operateurs und sogar des verwendeten Materials bewirken. Außerdem beschleunigt es die natürlichen Heilvorgänge durch raschere und zartere Vernarbung. Schon wenige Minuten nach der Bestrahlung soll sich ein zartes Häutchen über der Wunde bilden. Wenn diese Angaben einer allseitigen Nachprüfung standhalten, kann man sagen, daß die Entdeckung Blazys für die Chirurgie ebenso eine neue Epoche inauguriert, wie die Entdeckung der heilenden Wirkung des Quarzlichtes auf Rachitis durch den Berliner Kinderarzt Huldschinsky für die Kinderheilkunde!

Geldmarkt

8—10000 zł
evtl. wenig., auf 1—2 Mon. auf ein schuldenfreies Fabrik-Grdstck. gegen hohe Zinsen gesucht. Sicherheit vorhanden. Fabrik ist in voll. Betrieb. Offert. unter **U. 6066** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Offene Stellen

Zu meiner Vertretung im Unterrichten f. zwei Studierende, Oberprimanerin u. Sekundaner sowie für 1 Schüler in Quarta, suche ich bald einen akademischen
Hauslehrer (in).
Off. unt. **C. 10308** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht per sofort energ., jüngerer
Assistent
für Herbstsaison zum Kartoffelmarken ausgeben. Poln. Sprache erforderl. Vorstellung nur auf Wunsch. 10257
v. Bake, Cmachowo per Wronki.

Suche zum 1. Oktbr. älteren
Rendant.
Beste Zeugn., Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. 10210
Gutsverwaltung Głuchowo, p. Chełmża.

Gerichtl. vereideter
Bücherrevisor gesucht.
Für Kreisstadt Pommerellens mit höheren poln. u. dtsch. Schulen wird von landw. und kaufm. Organisationen ein in kaufm. u. Steuersachen bewand. **Herr** zur Führung u. Kontrolle der Bücher ihrer Mitglieder gesucht. Für wirklich tüchtige Herren gute Lebensstellg. Adr. unter **W. 10275** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Gesucht zu sofort od. später gebildeten 10258
2. Beamten
gleichzeitig gesucht zum 1. 10. unverheirateten
Gärtner
der Waldschutz übernehmen muß.
Gutsverwaltung Festnitz-Wieszczyc, Post Rejowo, Kreis Tuchola (Pom.)

Stelle v. sofort einen
jung. Reisenden
aus d. Kolonialwarenbranche ein. — Ferner
1 jungen Mann,
welcher mein Kolonialwaren-Geschäft pachtweise übernehm. kann. Zur Uebernahme ca. 4000.— zł erforderlich. Gefl. Off. u. **K. 10359** an die Geschäftsst. d. Z.

Ein jüngerer
Maler-gehilfe
kann sof. eintreten bei
K. Dobrzynski, Maler, Pakość. 10236

Bauzeichner oder Bautechniker
der ein oder mehrere Semester die Bauschule besuchte u. möglichst die deutsche u. polnische Sprache beherrscht und ein 10298
Baueleve der das Baufach, wie Zeichnen usw. erlernen will, werden gesucht. Angebote m. Zeugnissen, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an
Br. Kickelhahn, Baugeschäft und Sägewerk in **Jabłonowo,** Pomorze.

Expedient
Fachmann in Herren-Konfektion, erste Kraft, mit guten Zeugnissen, von sofort zu engagieren gesucht. Offerten an Firma
Polczester, Bydgoszcz
Stary Rynek 16/17. 10270

Bekannte leistungsfähige Lebensmittelfabriken **suchen** für Inlands-Artikel täglichen Bedarfs einen **gewandten,** durchaus **zuverlässigen**
Reise-Verkäufer
beider Landessprachen vollständig mächtig, nicht über 30 Jahre alt, gegen Gehalt, Spesen und Provision. Wohnort des Reisenden ist Bydgoszcz. Angebote, polnisch und deutsch, nur von Herren, die mit nachweislichem Erfolge in dieser Branche Pommerellen, Bezirk Bydgoszcz bereist haben, unter **E. 10312** mit Angabe der Ansprüche erbeten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tücht. Tischler
nur jung., erstkl. Kraft, vertr. mit sämtlichen Maschinen, zur Führung größerer Holzbearbeitungsfabrik, Spezialität **Massen-Artikel** sofort gesucht.
6258 **Rosenkranz, ul. Matejki Nr. 3.**

Suche von sofort unverheirateten 10342
Brenner
mit mehrjähr. Praxis, mögl. gelernt. Schlosser, der Reparaturen selbstständig ausführt. Polnische Sprache in Wort u. Schrift Bedingung. Meld. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschrift. an **Hollath, Buczek,** bei Biskupiec p. Lubawa.

Zum 1. Oktober sucht verheirateten, tüchtig.
Gärtner
mit guten Zeugnissen Rittergut **Józefkowo, poczta Płużnica, powiat Chełmno.** 10255

Suche vom 15. 10. od. 1. 11. einen durchaus tücht., unverh. **Gärtner,** der erfahr. in Frühbeet-Treiberei u. feldmäßig. Gemüsebau. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. bitte zu richten an. 10236
H. Tiahrt, Rozgarty, pocz. Mniszek, pow. Chełmno.

Zuverlässigen 10282
Schornsteinfeger-gesellen
sucht in Dauerstellung zum 1. 10. oder früher **Otto Wolff,** Bez. Schornsteinfegerm. **Łobżenica** (Lobsens) Kreis Wyrzysk.

Müllerlehrling
Sohn achtb. Eltern, wird für modern eingerichtete Windmühle von sofort oder später gesucht. Meldungen sind zu richten an Müllermstr. **E. Elitt, Polski Lopatki,** Post Rywald, pow. Grudziądz. 10237

Oberschweizer
zur Herdbuchherde, ca. 120 Stck. Vieh, mit nur erstkl. Zeugnissen sucht zum 1. Oktober 10354
Goertz, Gorzechówko (Rittergut Hochheim) bei Jabłonowo.

Suche zum 1. 10.
Hauslehrerin
für 2 Knab. von 8 u. 10 Jahr. Poln. Unterr.-Erlaubnis Bedingung. Bew. m. Zeugn., Bild u. Gehaltsanspr., sowie Lebenslauf an Frau Gutsbes. **Mahncke, Rekowo, Kr. Puck,** Pommerellen. 10302

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Evgl. Fräulein
für Buchhdlg. u. Büroarbeiten stellt von sogl. ein. Off. mit Bild an Grenzzeitung, **Kępno.** Poln. Spr. erw. 10281

Lehr-Damen
sucht Fr. **Maria Geßler,** Stickerin, **Promenada 1.** 5846

Lehrfräulein sucht Schneiderin **Tobolska, Plac Poznański.**

Binderin
zuverlässig, d. deutsch. u. poln. Sprache mächt. sowie
Lehrmädchen
die Lust hat, die Binderei zu erlern., können sich melden. 10378
Blumengeschäft, Dluga 41.

Alleinstehend., älterer, pensioniert. Eisenbahnbeamt. **sucht** anpruchslose selbsttätige **Beamten-Witwe,** die den ländlich. Haush. führt. Gefl. Off. unt. **Z. 10280** an die Geschst. d. Zeitg.

Suche zum 1. Oktober
Wirtschaftsfräulein
für mittleren Haushalt Genaue Off. m. Lebenslauf, Zeugn., Gehaltsangabe zu senden an Frau Gutsbesitzer **E. Dirksen, Małe Walichnowy,** pow. Gniew (Mewe).

Evangel. Stütze
m. Kenntnissen i. Haushalt zum 15. 9. gesucht. Etwas Nähen erw. Meldungen mit Gehaltsforderungen erb. **Frau Adm. Oesterle, Kawęczyn,** 10153 **poczta Gniewkowo.**

Suche zu sofort oder 15. Sept. erfahrenes
Stubenmädchen
Etwas Nähkenntnisse erwünscht. 10248
Frau **Grams, Nadziejewo,** pw. Starogard.

Suche zu sofort bei hohem Lohn 10243
Stubenmädchen
welches in herrschaftl. Häusern gedient hat. Frau Rittergutsbesitzer **Gerstenberg, Rosenow** b. Labes, Pommern.

Jung. Landwirt
evangl., 20 Jahre alt, Freistädter, der zur Zeit auf 700 Morg. großem Gute als Beamter tätig ist, **sucht** per 15. Sept. od. 1. Okt. 26 **Stellung.** Offert. u. **E. 10163** a. d. Geschst. d. Z. erbeten.

Suche Stelle vom 1. Oktober 26 als
Hofvogt oder Wirtschaftsvogt.
Auf meiner vorletzten Stelle 4 Jahre als Hofvogt tätig gewes. Kann auch polnische Schrift ins Deutsche übersetzen u. schreib. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gefl. Off. u. **N. 10238** an d. Geschst. d. Z. erbet.

Besitzersohn, 25 J. alt, poln. Staatsangehöriger, evangel., der deutschen u. polnischen Sprache und Schrift mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse **Stellung** ab 15. Sept. auf einem Gute als
Eleve.
Habe 1 Jahr gelernt. **Emil Trojanowski, Ciche, pow. Lubawa,** Pomorze. 10249

Suche für selten tüchtig. **Förster,** Förstersohn, Forstschüler, verheiratet, 30 J. alt, evang., von sofort **Stelle** auch als unverheiratet. Angebote unter **A. 10283** an die Geschst. d. Zeitg.

Junggeselle
(Pole), routinierter Kaufm., **sucht Stellg.** als **Sekretär, Leiter, Repräsentant,** oder **Handels-Korrespondent.** Bin mehrerer Sprachen mächtig und kenne die Auslands-Handelsmärkte aus d. Praxis. Off. unt. **H. 6249** a. d. G. d. Z. erb.

Brenner
auch gelernt. Gärtner, verh., ohne Famil., gute Zeugn., vertr. m. elektr. Licht, auch and. kl. Reparatur., **sucht** v. 1. Okt. od. spät. **Stellung** als
Brenner oder Gärtner.
Gefl. Offerten an **Chyliński, Alt-Fietz** b. Gladau, Stary Wiec, p. Głodowo 10300 (Kościerzyna).

Jg. Müllergeselle
bisher in Wind- und Wassermühlen tätig gewesen, sucht ab 1. 9. od. später **Stellung** zwecks weiterer Ausbildung.
Fritz Nöhring, Nietuszkowo, 10148 powiat Chodzież.

Tüchtiger
Müllergeselle
sucht von sofort Stellung auf Dampf- oder Wassermühle. 10159
Offerten bitte an **J. RADKE,** Chodzież, ul. Młyńska 3.

Suche Stellung als
Hauslehrerin
zum 15. 9., evtl. später. 5 Jahre an Volksschulen tätig gewesen, poln. Unterrichtserlaubnis vorhanden, Grenzbezirk bevorzugt. Bewerb. u. **S. 9994** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche für m. Tochter, gut erzogen, m. amerikanischer Buchführung vertraut, **Stelle** als
Gutssekretärin
von gleich oder später, möglichst m. Familienanschluß. Gefl. Off. unt. **L. 10215** a. d. Gschst. d. Z.

Gesucht zum 1. Oktob. ganz perfekte
Kochköchin oder Wirtschafterin
f. Rittergut, nahe Stadt u. Bahn. Keine Außenwirtschaft u. Federvieh. Offert. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen unt. **G. 10189** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evgl. Hausmädchen von sofort gesucht. Meldung in der Zeit v. 3—5 Uhr bei **Uhlendorf, Słowackiego 1, II.** 6203

Gesucht zum 15. 9. oder 1. 10. evg., ordentliches
Stubenmädchen
Frau Rittergutsbesitzer **L. Orland, Stare,** poczta Zelgniewo, powiat Wyrzysk. 10317

Jung. Mädchen
gesucht, möglichst vom Lande, zur Aushilfe in klein. Haushalt. Adr. zu erfr. i. d. G. d. Z. 6240

Stubenmädchen
von sofort gesucht. **Frau Elise Nickel, Mały Lubien,** powiat Grudziądz. 10333

Stellengesuche

Suche von sof. od. spät. Stellung als verheirat.
Wirtschafts-Beamter
auf größerem Gute od. Vorwerk in Pommerell. Bin 32 Jahre alt, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, in allen Zweig. d. Land-, Forst- u. Milchwirtsch. vertraut, von klein auf im Fach, gute Zeugn. vorhanden. Stellg. als **Forstaufseher** a. angenehm. Gefl. Off. an **J. Patock, Danzig-Langfuhr,** Hauptstr. 58.

Wirtschafts-Inspektor
evgl., verh., ohne Kind., 46 J. alt, durchaus erfahr. i. d. Landwirtsch. sowie mit schwerem u. leichtem Boden vertr., sucht per 1. Okt. wegen Gutsverkauf womögl. selbst. Stelle. Gt. Empf. zur Seite. Offert. bitte Petrikowo, Nr. 30. 10253 **Brill, Konitz,** Pomorze.

Intelligenter, jg. **Kaufmann** aus der landwirtschaftl. Maschinenbranche, Absolvent ein. höher. Handelsmittelschule, sucht ab **1. 10.** l. Js. Stellg. als jüng.
Kontorist
in ein. größer. Unternehmen. Beherrscht gründl. die deutsche u. poln. Sprache, besitzt genaue Kenntnisse der doppelten Buchführg., deutsch. und polnischen Handelskorrespondenz, Gabelsberger Stenogr. u. schreibt auf der Maschine von verschieden. Systemen. Gfl. Off. u. **F. 10346** a. d. Gst. d. Z.

Junger Mann
sucht vom 1. od. 15. Okt. **Stellung** in einem größ. Unternehmen als
Bürobeamter.
Auch im Gerichtswesen gut bekannt. Offert. u. **G. 4043** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 10285

Ein solider u. nüchtern.
Büffetier
der längere Zeit nur in bessern Häusern gearbeitet hat, sucht von sofort oder 15. 9. 1926 Stellung im Hotel od. gutgehend. Restaurant mit Kaution. Gfl. Off. unter **S. 10256** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Chauffeur
evgl., ledig, **sucht Dauerstellung** auf Gut. 624
Gustav Krüger, Wyciąg, p. Osiek, pow. Wyrzysk.

Dentistin
sucht Leitung einer kleineren
Zahnpraxis
(evtl. Filiale). Gefl. Angebote erbet. unter **E. 6233** a. d. Gst. d. Ztg.

Intell. jg. Mädchen, 22 Jahre alt, ev., musik., Lyzeal-Haushaltungs- u. Handelsschulbildg., mit einjähr. Tätigkeit, sucht Stellung als **Haustochter.** Gefl. Angeb. u. **W. 6091** an die Geschäftsst. d. Bl.

Bessere, junge Witwe sucht selbst. Stellg. als **Wirtschafterin.** Bewandert im ländlich. sowie städt. Haushalt. Langjähr. Zeugn. vorh. Offerten unt. **B. 6208** an die Gst. dieser Ztg.

Perfekte Wirtschafterin in allen Zweigen des Haushalts erfahr. sucht ab 1. 10. Stellg. b. jung. Ehepaar, a. alleinsteh. Herrn. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter **J. 6252** a. d. Gschst. d. Z.

Besseres Fräulein, Waise, 23 Jahre alt, sucht Stelle als
Stütze
bei ält. Ehepaar oder zu Kindern von sofort oder 1. Oktb. Beding.: Familien-Anschl. Off. u. **T. 10259** a. d. Gst. d. Z.

Jung. evgl. **Mädchen** vom Lande möchte im bessern Hause z. 15. 9.
den Haushalt erlernen.
Taschengeld erwünscht. Freundl. Meldg. unter **B. 10092** an d. Gst. d. Z.

Landwirtstochter
sucht zum 15. Oktober oder später Stellung auf größerem Gut zur
Erlernung der Haushaltung.
Gefl. Offert. unter **J. 10358** a. d. Gst. d. Bl.

Suche, gestützt auf gute Zeugnisse und prima Referenzen, **Stellung als**
Guts- oder Privatsekretär.
Off. unt. **G. 4** an Filiale „Deutsche Rundschau" **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 10353

Für den Sohn des hiesig. Försters Gramowski, 23 Jahre alt, evgl., unverheiratet, der Mitte September vom Militär entlassen wird, suche ich zum 1. Oktober d. J. Stellung als
Förster. Derselbe ist gelernter Forstmann, auch mit sämtlich. Büroarbeiten vertraut, sehr gut. Jäger u. Schütze, Signalbläser, und kann von mir in jeder Hinsicht bestens empfohlen werden. Zur näheren Auskunft bereit 10094
von Heydebreck, Markowice, pow. Strzelno.

Junger, gebildeter Kaufmann
langjährige Bank- und Industrie-Praxis
sucht Stellung per sofort
od. später. Off. unt. **B. 2** an Filiale „Dt. Rundschau", **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 10352

Vertrauensposten
Selbständige, umsichtige, tüchtige, in allen Zweigen des Land-Gutshaushaltes als auch mit Wäsche, f. fein. Küche und Geflügelzucht allerbestens vertraute ev. **Wirtin** in mittleren Jahr.
sucht
gestützt auf Ia Referenzen und Zeugnisse
Dauerstellung
ab sofort oder p. 1. Oktober laufend. Jahres. Gefl. Angeb. u. Chiffre **B. 10295** a. d. Gst. d. Z.

Junges Mädchen, 20 Jahre alt, möchte auf einem größ. Gute
die Wirtschaft erlernen
ohne gegenseitige Vergütigung. Familienanschluß erwünscht. Gefl. Offerten unt. **R. 10252** an die Gst. d. Ztg. erb.

Gutsbesitzertochter, 22 Jahre alt, ev., sucht zum 1. Oktober passende **Stelle** als
Haustochter
wo sie sich in der Küche vervollst. kann. Im Nähen und Plätten erfahren. Taschengeld erwünscht. Offert. unter **D. 10311** a. d. Gst. d. Z.

Suche Stellung als **Haustochter** auf gr. Gut bei voll. Familienanschl. Taschengeld erw. Angeb. an **J. v. Haw, Bydgoszcz, Zduny Nr. 6a.** 6227

Suche v. sofort oder später **Stellung,** wo ich **Kochen** erl. kann. Off. u. **B. 6165** a. d. G. d. Z.

Mädchen aus bess. Hause, mit gut. Zeugnissen, **sucht** zum 15. 9. oder 1. 10. **Stellg.** als
Hausmädchen.
Kann selbständ. kochen. Nehme auch Stellung zu Kindern an. Offert. erbeten an **Wolski, Tuchel,** Krzywa 9. 10303

Ev., älter. **Fräulein sucht Stellg.** zu 2 erbt. 1 Kind. Nähkenntnisse vorhanden. Offert. an **Gebhard,** b. Rehfeld, **Poznań,** Pl. Działowy 4

Bess. **Mädchen,** 22 J., ev., sucht v. 1. 10. Stellg. in bess. Hause evtl bei Kindern. Off. b. a. Frau **Westphal, Bydgoszcz,** 6202 **Bocianowo 4.**

Jg. **Mädchen,** ev., sucht Stellg. als **Hausmädch.** in der Stadt. Off. u. **C. 6231** a. d. Gst. d. Ztg.

Wohnungen

Eine Hofwohnung (3 Zimm. u. Küche) sof. zu verm. Renovierung muß übernommen und Jahresmiete im Voraus gezahlt werden. Zu erfrag. bei **Formella, Warszawska 15, I.** 6236

Portierwohnung
Stube u. Küche an anständ., kinderl. Ehepaar geg. gl. Wohng. abzugeben. 6221 **Fredry 6.**

Ein in bester Lage am Markt gelegen. großer
Laden
mit 2 gr. Bogenschaufenstern in Działdowo sofort zu vermiet. 10161
Spode, Zoppot, Bergstr. 5.

Lagerräume und Pferdestall sof. zu vermieten 6172 **ulica Dworcowa 63.**

Große, trockene Lagerräume m. Stallung i. d. Nähe Dworcowa u. Gdańska sof. bill. z. verm. Gefl. Off. u. **Z. 6219** a. d. G. d. Z.

„Gesucht".
Ein heller,
kleiner Raum
verschließbar, als Werkstatt geeignet, Nähe ul. Kwiatowa zu mieten gesucht. Off. m. Pr. u. **T. 6174** an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Dtsch. Lehrerin s. frdl. **möbl. Zimm.** Offert. unter **W. 6217** a. d. Gst. d. Zt.

Möbl. Zimmer von sof. zu vermieten. 6073 **Okole, Chełmińska 23, II.**

Möbl. Zimmer sofort z. vermieten. 603 **Warszawska 21, II, I.**

Möbl. Zimmer f. berufstätige Dame zu verm. 6107 **Zduny 5, I, I.**

Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. 6214 **Zduny 20a, I I.** (Töpferst.)

2 gut möbl. Zimmer mit Küche zu mieten ges. Off. unt. **K. 6253** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Groß., gut möbl. Zimm. an Dauermiet. (Herrn) zu vermieten 6259 **Cieszkowskiego 11, part.**

Pensionen

Schülerinnen
der Haushaltungs- u. Gewerbeschule sowie Lyzeen finden liebev.
sorgf. Pension.
Fr. F. Woeller, Danzig-Langfuhr, am Johannisberg 6, II.

Junge Mädchen, welche d. Haushaltgs.-Schule in Danzig-Langfuhr besuch. woll., find. nachweisl. freundliche, gute **Pension** bei Frau **Elisabeth Albert in Danzig-Langfuhr,** Johannistal 9. 10160

Pachtungen

10155 **Die Molkerei Nowe-Waldowo**
ist vom 1. Oktober 26 **zu verpacht. evtl. z. verk. Molkereigenossensch. Nowe Waldowo.** Sp. z n. ogr. odp.

Sichere Existenz!
Land-Geschäftsgrundstück
(Mehl- u. Kolonialw.), je 10 Mrg. Wiese und Acker, Nähe Kreisstadt, an der Chaussee, günst. **zu verpachten.** Näher. durch **Döring, Dworzysko bei Gruczno,** pow. Swiecie. 622

Tüchtiger, evgl. Landwirt sucht für bald größ.
Grundstück
zu pachten od. kleineres zu kaufen. Gfl. Off. unt. **U. 6204** a. d. G. d. Z. erbet.

Zahnpraxis
kleinere, für Dame (Dentistin) geeignet
pachtweise
zu übernehmen gesucht. Später evtl. Kauf. Angebote erbeten unter **D. 6262** an die Geschäftsstelle d. Dtsch. Rundschau.

Traugott Kirchherr
Anna Zimmermann
Verlobte

Toruń 5. September 1926. 10277 Suchydwór

Hans Krzymin
Lucie Krzymin geb. Partyka
Vermählte
danken gleichzeitig für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.
September 1926. 6366

Gottes Güte erfreute uns durch die Geburt unseres 3. Kindes
Günter, Robert. 10361

Pfarrer Johannes Schenk
und Frau Gertrud geb. Haberland.

Hallkirch, den 4. September 1926.

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3
10186

Verreist
auf kurze Zeit. 6238
Dr. Kawczyński.

Zurückgekehrt
Dr. Soboczyński.
6167

Zeichnungen
auf Stoffe, saub. u. bill.
Fr. **Maria Geßler,** Stickerin, Promenada 1.

Mit Genehmigung der zuständigen Behörden haben wir heute in **Bromberg, Aleje Mickiewicza (Bülowstrasse) Nr. 11,** eine 10216

Privat-Klinik

für chirurgische u. Frauenkrankheiten
eröffnet. Die Leitung dieser Klinik hat Herr **Dr. med. Staemmler,** Facharzt für Chirurgie, übernommen.

Bromberg, den 1. September 1926.

Privatklinik u. Erholungsheim G. m. b. H.
Fernruf 1376. Fernruf 1376.

Hebamme
ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Diskr. vers. **Friedrich,** Stat. u. Bhn. **Gniewkowo,** Rynek Nr. 13, zwischen Toruń u. Inowrocław. 4420

Hebamme
Skubińska
ist verzogen von ulica Nakielska 17 **nach** ulica Sniadeckich 18.
5143

Herrensohlen 5.50 zł,
Damensohlen 3.50 „
6248 Gdańska 137.

Von der Reise zurück!
Dr. med. v. Giżycki
Spezialarzt für Zahn- und Mund-Krankheiten
Bydgoszcz, ulica Jagiellońska nr. 17, II
Theaterplatz — Telefon 429. 6253

Zurückgekehrt
San.-Rat Dr. Dietz
Sprechstunden 9—11, 3½—5. 10291
Donnerstag nachm. keine Sprechstunden.

Bydgoszcz Telefon Nr. 965 — Szubin Telefon Nr. 4
J. u. P. Czarnecki
Dentisten 6898
Künstliche Zähne, Plomben, Brücken
in bester Ausführung und billigster Preisberechnung
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Herzliche Einladung
zur

21. Provinzial-Bundeskonferenz

des Jugendbundes für Entschiedenes Christentum in Groß-Polen
vom 4. bis 6. September
in Schwedenhöhe.

Sonnabend 8 Uhr: Begrüßung der Gäste.
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst, Pf. Löffler.
„ **nachm. 3 Uhr:** Festfeier in der Kirche. Sup. Aßmann, Pastor Hesekiel, P. Löffler, Sekretär Achenbach, P. Lassahn jun. u. a.
„ **abds. 8 Uhr:** Getrennte Sittlichkeitsstunde.
Montag, abds. 8 Uhr: Bilder aus der Evangeliums-Bewegung in Rußland.
Alle Gottesdienste und Versammlungen finden in der Lutherkirche resp. ev. Gemeindehause in Schwedenhöhe statt. 10223

Pastor Lassahn.

Montag, den 13. September, abends 7½ Uhr
im großen Saal des Civil-Casino:

Kammermusikabend
des
Brüder Greulich-Trio

Werke von Rönigen, Hindemith, Beethoven. 10129
Karten zum Preise von 5, 3, 1½ und 1 zł in der Buchhandlung von Hecht Nachf., Danzigerstr. und an der Abendkasse.

Am Sonntag, den 29. August d. J., verschied ganz plötzlich unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Apothekenbesitzer

Josef Salomon

zu Hannover (Deutschland).

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Geschwister Salomon, Szamocin
Kiwi, Oborniki
Braun, Daber i. Pommern
Salomon, Hermann, Wernigerode a. Harz
Salomon, Leo, Wernigerode a. Harz.

Szamocin, den 1. September 1926. 10340

Elegante und korrekte Ausführung von
Herren- und Damengarderobe
nach den neuesten Journalen zum Preise von
25 zł für Anzug, 25 zł für Paletot
20 zł für Kostüm, 20 zł für Mantel
M. Boronski,
ul. Jackowskiego (Feldstraße) 28, 2 Tr.
neben Molkerei Schweizerhof. 6261

Paul Bowski
Dentist, Bydgoszcz,
Mostowa 10, I. Tel. 751 10130
Künstl. Zähne, Kronen, Brücken

Poln. Unterricht
wird erteilt. 6111 Plac Piastowski 4, III, lks.

Zielonka.
Zu dem am Sonntag, d. 5. September, stattfindenden 6210
Tanz-vergnügen
ladet freundlich ein
P. Eichstädt.

Männerturnverein Bromberg E. V.
Wegen des Ende September stattfindenden **Schauturnens** ist der regelmäßige Besuch des Turnplatzes seitens aller aktiven Mitglieder, auch der jugendlichen, dringend notwendig. 10320 **Der Turnrat.**

Sonntag, d. 5. September
findet
in Ostromecko
großes
Freikonzert
statt. Abends illuminierter Garten.
Anschließend Tanzvergnügen,
wozu freundlichst einladet
6223 **Der Wirt.**

Am Freitag, den 3. d. Mts. hat Gott der Herr den
Besitzer

Theodor Manthey

in **Pawlówek** nach vollendetem 70. Lebensjahre aus diesem Leben in die Ewigkeit abgerufen. Der Verstorbene war seit Bestehen unserer Kirchengemeinde Mitglied der Kirchenvertretung und hat stets mit regem Interesse an den gemeinsamen Sitzungen teilgenommen. Wir werden sein Andenken in Ehren halten. 6247

Kruszyn, (Kruschdorf), den 4. September 1926.

Der evgl. Gemeindekirchenrat.

Danksagung.

Aus Anlaß des Heimganges meines lieben Mannes sind mir so viele Beweise herzlicher Teilnahme von allen Seiten zuteil geworden, daß ich nur auf diesem Wege meinen allerwärmsten Dank aussprechen kann. Ganz besonders danke ich Herrn Pfarrer **Frese** und Herrn Pfarrer **Geddert** für die überaus trostreichen und herzlichen Worte bei der Trauerfeier im Hause und am Grabe meines Mannes. Auch für die zahlreichen wunderschönen Kranzspenden sage ich meinen **herzlichsten Dank.** 10366

Im Namen der Hinterbliebenen
Helene Dommes, Blachta.

Fröbel'scher Kindergarten
Mazowiecka 12.
Aufnahme vorschulpflichtiger Kinder
jederzeit. 9831 **Der Vorstand.**

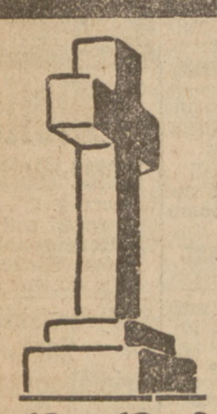
ALT BROMBERG
Tel. 75 Inh. J. WICHERT Grodzka 12
:-: Täglich Flaki :-:
Erbsensuppe mit Spitzbein
Eisbein m. neuem Sauerkraut
GUTER MITTAGSTISCH

Związek Czeladzi Rzeźn. w Bydgoszczy
(Verband der Fleischergesellen in Bydgoszcz)
veranstaltet am **Sonntag, d. 5. Septbr. 1926** sein diesjähriges 6351
Sommer-Vergnügen
im Lokal des **Städt. Schlachthauses** (bei Herrn **Gońoz**) ul. Jagiellońska, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.
Beginn 5 Uhr nachm. Ende? ? ? ? ? ? ?

Dancing

Sonnabend, d. 4. u. Sonntag, d. 5. Sept.
in der
Resursa - Kupiecka
(Kaufmanns - Ressource)
ul. Jagiellońska 25.
Jazzband. 10005 **Jazzband.**

Schweizerhaus
4. Schleuse. 6239 **4. Schleuse.**
Jeden Sonntag:
Kaffee-Konzert.
Anfang 5 Uhr. Kleinert.



Grabmäler
Fussbodenbelag
Stufen
Marmorplatten
für Waschtische etc.
in den verschiedensten Ausführungen. 10266

J. Job, Bydgoszcz,
Tel. 476 Dworcowa 48 Gegr. 1905
Größtes Unternehmen am Platze mit elektr. Betrieb.
Spezialität: Terrazzo u. Mosaik.

Neu-Eröffnung!

Mein **Herren-Frisiersalon**
ist wieder eröffnet. :: Aufmerksamste, sauberste Bedienung.

Im Damen-Frisiersalon
individuelle Bubikopfpflege — Dauerwellen
Manikure — Schönheitspflege. 10329

Toiletteartikel, Parfümerien
B. Sikorski, Gdańska 21.

Sonnabend, den 4. September,
findet zum Abschluß der Sommersaison in sämtlichen Räumen des
DEUTSCHEN HAUSES
ein LUSTIGER KOSTÜMABEND
statt
verbunden m. künstlerischen Darbietungen erster Kräfte
Für Stimmung u. Unterhaltung ist gesorgt!
Zwei festlich geschmückte Tanzdielen! Konfettischlacht! Polonaise im Garten
Um Mitternacht:
Krönung der Sommerkönigin und Prämiierung d. schönsten Kostüms
Beginn 9 Uhr 10203 *Eintritt 1.— Złoty*

Seegras
hat billig abzugeben **Aug. Morek, Jezuicka.**

Photo-Aufnahmen
3 Stck. 1 zł. „**Wiol**".
Sienkiewicza 44. 6209

Kino Nowości
Mostowa 5 Telefon 386
Premiere!

Hervorragender Film, von dem ganz Warszawa spricht und von dem heute schon ganz Bydgoszcz spricht, betitelt:

Ein Mädel 1. Klasse

In der Hauptrolle die schöne und angebetete **Corinne Griffith**

Beiprogramm: 10337
Der Detektiv im Unterrock.
Das Ganze 10 Akte.

Der Getreideexport aus Polen.

Polen produziert jährlich im Durchschnitt 125 Millionen Doppelzentner Korn und ist in der Lage, 8—10 Millionen jährlich zu exportieren. Der Rest wird im Inlande für die Lebenshaltung und die Saat verbraucht.

Die 8 Prozent der Produktion, die frei für die Ausfuhr sind, stellen eine bedeutende Summe für die Handelsbilanz dar. Im Jahre 1925/26 betrug diese Summe 14,5 Prozent der Gesamtsumme des Exportes und stellt etwa 37,4 Prozent der Erhöhung der Handelsbilanz dar. Aus diesen beiden Tatsachen, d. h. aus der verhältnismäßig geringen Menge von Exportgetreide einerseits und der Rolle, die in unserer aktiven Handelsbilanz der Getreideexport andererseits spielt, ergeben sich wichtige Folgerungen für unsere Exportorganisatoren.

Der polnische Exporteur muß die Möglichkeit haben, die besten Konjunkturen auf dem Auslandsmarkte auszunutzen, und mit Rücksicht auf den verhältnismäßig hohen Inlandsverbrauch muß er eine richtige Auffassung von dem Handel mit Getreide im Inlande haben. Er muß sich orientieren, wann und wieviel ausgeführt werden kann, wieviel im Lande verbleiben muß, damit seine Exportwirtschaft nicht in eine Raubwirtschaft ausartet. Wirtschaftliche Rücksichten erfordern es auch, daß der Handel, dessen Gesamtmenge mit einer Summe von etwa 35 Millionen umgrenzt wird, in einer den Interessen des Produzenten entsprechenden Weise vor sich geht und, wenn er konzentriert werden soll — was mit Rücksicht auf die staatliche Wirtschaft empfehlenswert ist —, im Sinne einer unmittelbaren Interessierung des Produzenten und eines Kontaktes mit dem Inlandsverbraucher vor sich geht.

Polen besitzt zu diesem Zwecke so gut organisierte und dabei so gut differenzierte Verbände, daß sie imstande sind, sowohl den größeren als auch den kleineren Produzenten zu erfassen. Das ist sehr wichtig, da es dank diesem Umstande nicht nötig ist, bestimmte Techniken zu verfolgen, wie sie in anderen Ländern mit anderen klimatischen und wirtschaftlichen Bedingungen gehandhabt werden. Kanada z. B., das etwa 100 Millionen Doppelzentner Weizen exportiert, d. h. dreimal soviel wie es selbst verbraucht, versteht es, zwei Drittel dieser Menge in der Hand einer Exportgesellschaft zu vereinigen, die die entsprechenden Elevatoren besitzt und den Grundsatz der Bezahlung von Durchschnittspreisen in Anwendung bringt, die nach Beendigung der Kampagne ermittelt werden. Ähnlich wurde es bei uns im Zuckerrübenbau sowie bei der Berechnung des Getreidekredites durch die Aktiengesellschaft „Kooprolna" im vergangenen Jahre gehandhabt.

Für Polen, das seinen eigenen Verbrauch, die Inlandsverhältnisse des Handels sowie seine besonderen wirtschaftlichen und klimatischen Verhältnisse berücksichtigen muß, wäre eine Investierung großer Summen zu technischen Vorrichtungen gar nicht einmal das Gegebene. Der polnische Produzent, der kleine sowie der große, verkauft grundsätzlich das Getreide gegen Bargeld und läßt es für gewöhnlich bei sich lagern. Das macht er seit langem recht gut und auch recht billig. Der Bau von Silos großen Stiles nur zu Exportzwecken würde das Ziel verfehlen und eine unverhältnismäßig hohe und kostspielige Investition gegenüber einem weniger großen Erfolg sein. Dagegen wäre es vorteilhaft, wenn Elevatoren an den Mittelpunkten der Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen entstehen würden. Die Elevatoren sollten nicht zu groß sein und Mühlen angeschlossen werden, die eine Mahlfähigkeit von mindestens 20 Tonnen täglich besitzen. Dadurch würde auch diesen ihr Erwerb gesichert sein. Es sollte überhaupt in Zukunft ein Hauptbestreben unserer Exportpolitik sein, möglichst viel Mehl und nicht Getreide auszuführen, um so mehr als der Verbrauch von Kleie im Inlande so gut wie gesichert ist. Der Bau von solchen Elevatoren würde demnach einen doppelten Zweck erfüllen.

Unabhängig von den lokalen Elevatoren ist gleichzeitig der Bau von einigen größeren Elevatoren notwendig, und zwar an den Knotenpunkten der Transportlinien, die über die Landesgrenze gehen und wo das Sammeln und Standardisieren des nach Deutschland, der Tschechoslowakei, Österreich und Lettland bestimmten Getreides erfolgt. Zu Zeiten des geringen Angebots im Inlande würde das Getreide in diesen Elevatoren gleichzeitig eine Reserve für die Konsumbezirke bedeuten.

Hinsichtlich des Getreideexportes kann man das gegenwärtige Jahr als verhältnismäßig günstig betrachten; um so mehr, wenn wir die Vorräte aus dem vergangenen Jahr in Betracht ziehen. Die Konjunktur ist gut, da in den anderen Ländern die für den Export bestimmte Kornmenge geringer ist, als gewöhnlich. Eine sehr wichtige Angelegenheit ist es nun, diese Konjunktur im Interesse unserer Handelsbilanz auszunützen. Eine sehr erfreuliche Tatsache ist, daß nicht nur die Regierung, nicht nur Handel und Industrie diesem Gegenstand ihre besondere Beachtung zuwenden, sondern auch die Repräsentanten der breiten Masse der Verbraucher.

Wer ist in erster Linie Konsument unseres Getreideexportes? Es sind das besonders die Baltischen Länder, also Finnland und Dänemark, sowie die Länder des Deutschen Meeres, also Holland und Belgien, schließlich auch in kleinerem Maße Österreich und die Tschechoslowakei. Hieraus ergibt sich, eine wie große Bedeutung für unseren Getreideexport der Danziger Hafen besitzt, in dem etwa dreiviertel der Gesamttonnage des Getreideexportes verladen werden.

In Verbindung hiermit steht die Frage der Erleichterung des Transportes von Getreide nach dem Meere, mit der sich die Regierungskreise befassen. Die Exportkonjunktur unterliegt großen Schwankungen, und die Ausnützung der Konjunktur ist abhängig von der Transportfähigkeit der Bahnen. Die Erledigung dieser Aufgabe muß absolut als eine Hauptsache von den maßgebenden Kreisen betrachtet werden. Sie wird allerdings in der letzten Zeit dadurch kompliziert, daß der Transport von Kohle nach der Küste einen sehr großen Umfang angenommen hat und auf den Linien nach Danzig und in der Nähe von Danzig vielfach Verstopfungen eingetreten sind.

Auf die günstige Konjunktur des laufenden Jahres hat zweifellos auch der Umstand eingewirkt, daß Transportdampfer, die den Verkehr nach Kanada, den Vereinigten Staaten und Argentinien aufrecht erhielten, abgebaut wurden, was unleugbar auf den Getreidepreis und die Neigung der europäischen Länder einwirkt, jenseits des Wassers Getreide zu kaufen. Ferner wird auch die Syndikalisierung des kanadischen, argentinischen und australischen Exportes ihre Wirkung nicht verfehlen. Weiterhin muß in Betracht gezogen werden, daß Rußland in diesem Jahre nicht viel exportieren kann, was aus dem Grunde für uns von großer Wichtigkeit ist, weil Rußland unser bedeutendster Konkurrent für Getreideexport ist.

*

Obige Ausführungen sind dem „Kupiec" entnommen und stellen die Aussichten des polnischen Getreideexportes in der in polnischen Handelskreisen sehr beliebten optimistischen Art und Weise dar. Tatsächlich erhält die Sache ein anderes Gesicht, wenn man die diesjährigen Ernteergebnisse betrachtet. In weiten Kreisen der Kaufmannschaft gerade unseres Gebietes herrscht die Überzeugung — die durch die tatsächlichen Druschergebnisse verstärkt wird —, daß sowohl Roggen wie Weizen in diesem Jahre sehr wenig lohnen und die diesjährige Ernte bei uns etwa 30 Prozent weniger ergibt, als die vorjährige. Allzu großer Optimismus kann nur dazu führen, daß die tatsächlich vorhandene günstige Konjunktur für einen Getreideabsatz im Auslande in übermäßiger Weise von uns ausgenutzt wird und Polen sich im Frühjahr des nächsten Jahres gezwungen sieht, bei höchst ungünstiger Konjunktur fremdes Getreide aufzukaufen und dadurch seinen Optimismus teuer bezahlen müßte. (D. R.)

Die polnische Holzausfuhr nach England.

Die polnische Holzausfuhr nach England, die im Frühjahr äußerst lebhaft eingesetzt hatte, so daß das polnische Holz auf dem englischen Markt dem schwedischen und finnischen in mancher Hinsicht erheblichen Wettbewerb bot, hatte im Juni und Juli nachgelassen, was zum Teil wohl auf den englischen Streik zurückzuführen war. Ende Juli trat jedoch wieder eine sehr starke Belebung der polnischen Ausfuhr nach England ein. Man kann im ganzen von einer ständigen Belebung des polnischen Absatzes nach England reden, wobei der Umstand mitspricht, daß sich die Exporteure in Polen und Danzig immer mehr auf den englischen Markt eingestellt haben. Die Versuche, die sogenannte sägefallende Ware in England einzuführen, sind sehr erfolgreich gewesen. Im Laufe der letzten Woche trat eine Preissteigerung für diese Ware um ungefähr 5 Schilling für den Standard ein, die in der Hauptsache wohl auf das Anziehen der Frachtraten, aber auch auf die lebhafte englische Nachfrage zurückzuführen ist. Das polnische Holz gilt immer noch in England als recht preiswert. Besonders fällt dabei auch ins Gewicht, daß man es in kleinen Partien mit den Tourdampfern verfrachten kann. Die wichtigste englische Holzzeitschrift betont immer wieder, daß dabei die Danziger Exporteure ihre Abmachungen tadellos eingehalten haben und das Vertrauen für den Kauf aus Danzig und Polen erheblich zugenommen hat. Dieses lebhafte Geschäft nach England zeigt sich auch deutlich in dem starken Anwachsen der polnischen Ausfuhr. Während die gesamte polnische Ausfuhr im Mai nur 389 000 Tonnen betrug, war sie im Juni schon auf 501 000 Tonnen angewachsen und ist im Juli weiter auf 532 000 Tonnen gestiegen. Von der Juliausfuhr entfallen dabei 162 000 Tonnen auf die hauptsächlich nach England gelieferte Schnittware, während deren Ausfuhr im Mai erst 127 000 Tonnen betrug.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

E. K. 17. Es liegt hier Teilung gemeinschaftlichen Vermögens vor. Aufwertung etwa 60 Prozent = 1573,80 Zł. resp. 13 333,20 Zł.

„Zaun 2". Das Allgemeine Landrecht sagt darüber im ersten Teil, achter Titel, in den §§ 149 und 150, die noch heute in Geltung sind, daß zwar „in der Regel ein Jeder sein Grundstück durch Zäune, Planken, Mauern oder andere Scheidewände von den Grundstücken seines Nachbars zu trennen berechtigt ist, daß dergleichen Scheidungen aber die Grenzen gegen den Nachbar niemals überschreiten, „noch demselben in dem Gebrauche seines Eigentums hinderlich werden dürfen." Sie haben danach auf Schadenersatz keinen Anspruch. Daß Sie den Zaun zurückrücken müssen, ist nicht gesagt, denn die Vorschrift lautet ja nur dahin, daß Sie die Grenze nicht überschreiten dürfen.

S. 1000. Sie werden etwa 60 Prozent zahlen müssen, da die Berechtigte zweifellos den Nachweis wird führen können, daß es sich um Kaufgeld handelt. Es kann sein, daß Ihre mißliche wirtschaftliche Lage und die gute der Gläubigerin auf eine für Sie günstigere Festsetzung des Prozentsatzes von Einfluß sind. Die rückständigen Zinsen, soweit sie nicht verjährt sind, in der seinerzeit vereinbarten Höhe von dem umgerechneten Kapital.

R. Bromberg. Das umgerechnete Kapital ohne Zinsen beträgt 11 555,50 Zł. Den Zinsbetrag können wir Ihnen nicht angeben, da wir den Prozentsatz nicht kennen und auch nicht wissen, ob es sich um ein städtisches oder ländliches Grundstück handelt.

Toruń 1000. Sie sprachen in Ihrer ersten Anfrage ausdrücklich von einem Vorbehalt des Gläubigers, den Sie aber nicht anerkannt hätten. Darauf haben wir Sie ganz richtig beschieden, daß es auf Ihre Nichtanerkennung des gegnerischen Vorbehalts nicht ankommt. Aus dem Wortlaut der uns nun übersandten löschungsfähigen Quittung muß, da ein Vorbehalt dort nicht erwähnt ist, geschlossen werden, daß der Gläubiger seinen ursprünglichen Vorbehalt preisgegeben und das Geld ohne Vorbehalt angenommen hat. Ist dies der Fall, dann hat er natürlich auf eine nachträgliche Aufwertung keinen Anspruch.

Karl M. in Grudziądz. Leider besteht eine Verfügung des Ministers der Finanzen vom 13. September 1924, die auf Grund des § 15 der Aufwertungsverordnung vom 14. 5. 24 erlassen ist und die die Berechnung der genannten Posener Bank rechtfertigt.

Der neue Kanalbezwinger.

Vierkötters Sieg.

Der Ärmelkanal ist ein besonders unangenehmes Wässerchen, aber gerade seine Tücken haben die Sportsleute gereizt, seit es erst einmal 1875 dem Ersten gelungen war, ihn zu durchschwimmen (es war keineswegs der Erste, der's versucht hatte). Das Wasser im Kanal ist kalt, sehr kalt, das Wetter ist wandelbar, wie selten an andern Küsten, in wenigen Stunden wird aus Sonnenstille Sturm, senkt sich Nebel nieder oder gibt es Unwetter. Dazu kommt, daß die Gezeiten an den Steilküsten überaus stark in Erscheinung treten und es im Kanal eine ganze Menge starker Strömungen gibt, die aber nicht immer gleich bleiben. So kennen auch die erfahrensten Kanallotsen dieses doch „nur" wenig über 30 Kilometer breite Wasser völlig, und es kann jeder seine Überraschungen erleben. Aber im großen und ganzen sind die Kanal-Spezialisten, wie Burgeß, Jabez Wolffe u. a., doch gut unterrichtet und ihr Training und ihre Führung sind für die Schwimmer von größtem Wert. Man muß damit rechnen, daß der Schwimmer, statt der 33 Kilometer Luftlinie an 50 Kilometer im Wasser zurücklegen muß, also 12 bis 24 Stunden den Wogen und der schweren Wasserkälte ausgesetzt bleibt. Das ist natürlich nicht nur schwimmerisch, sondern auch rein physisch und moralisch eine ganz enorme Aufgabe, eine Kraftprobe, die außer großer Veranlagung jahrelange Vorbereitung, eiserne Energie, hervorragendes Schwimmenkönnen und — Glück voraussetzt. Deshalb ist diese Glanzleistung, die vor 51 Jahren zum erstenmal vollbracht wurde und zuvor und seitdem von vielen Schwimmern vielmals versucht wurde (die Zahl der Kanaldurchschwimmungsversuche zählt gewiß nach Tausenden) bisher erst acht Schwimmern geglückt. Die weitaus größte Leistung vollbrachte der letzte, der deutsche Meisterschwimmer Ernst Vierkötter aus Köln.

Wer die Tabelle betrachtet, die wir unserem Artikel anfügen, kann sehen, wie in den letzten drei Jahren von den acht Durchschwimmungen sechs vollbracht wurden, in den vorherigen 48 Jahren zwei, er kann aber auch sehen, daß alle gelungenen Versuche im August bezw. Anfang September durchgeführt wurden, und man kann sogar zwei Serien-Jahre, 1923 und 1926, feststellen.

Die Hauptursache der sprunghaften Verbesserung der Überquerungszeiten liegt in der immer weiteren Verbreitung und Durchbildung der ältesten, natürlichsten, aber auch modernsten Schwimmart, dem Kriechstoß (Crawltempo). Nur dieses neue Tempo machte es möglich, daß Fräulein Ederle die besten Zeiten der Schwimmer überlegen schlug, nur ein Crawlschwimmer von der Klasse Vierkötters konnte diese Leistung wieder so gewaltig drücken.

Wer ist Vierkötter?

Ernst Vierkötter, ein Kölner, ist erst 25 Jahre alt und von Beruf Bäcker. 1922 holte er sich über 1500 Meter die deutsche Meisterschaft, wiederholte diesen Erfolg 1923 und gewann im gleichen Jahre auch in der Donau die Meisterschaft der deutschen Ströme. Damals siegte in der Damenklasse die Berlinerin Else Döbler (Union Neukölln), die zuvor „Quer durch Berlin" und die Rheinmeisterschaft gewonnen hatte. So lernten die beiden Meister einander kennen. Noch im selben Jahre verlobten sie sich. Als Brautpaar gewannen sie 1924 in der Nogat abermals die deutsche Strom-Meisterschaft, jeder in seiner Klasse, und Vierkötter kam nach Berlin, um zum erstenmal „Quer durch Berlin" zu bestreiten. Er war seiner Braut zuliebe nach Berlin gekommen. Fräulein Döbler und Vierkötter heirateten 1924. Auch im nächsten Jahre kam Vierkötter, der inzwischen auch die Ostseemeisterschaft (heute Meisterschaft der deutschen Meere genannt) gewonnen hatte, wieder zum „Quer durch Berlin"-Schwimmen und schlug die beste Zehn-Männerstaffel der Hauptstadt. Diese Sensationsleistung wiederholte er im vergangenen Juli, als der Berliner Schwimmgau gemeinsam mit der „Berliner Morgenpost" das große Werbeschwimmen veranstaltete, und er verbesserte da den alten Streckenrekord um fast ein Viertel der Gesamtzeit. Die auch 1925 eroberte Strommeisterschaft (diesmal in der Elbe bei Dresden) verteidigte er dieses Jahr nicht, denn er war schon an den Kanal gereist. Nach kurzem Training versuchte er die Durchschwimmung, mußte aber nach 10 Stunden, in denen er 40 Kilometer zurückgelegt hatte, aufgeben, weil dichter Nebel dem Begleitboot die Orientierung unmöglich machte. Vierkötter war damals noch sehr frisch. Dennoch wurde der Beschluß gefaßt, erst 1927 den Versuch zu wiederholen, denn die Geldmittel reichten nicht mehr zu längerem Verweilen an der Kanalküste. Deshalb kam die Meldung seines Erfolges völlig überraschend.

Vierkötter ist bis heute Amateur geblieben, und seine gigantische Leistung kann daher ohne jede Einschränkung als rein sportliche Glanztat bezeichnet werden. Sie reiht sich würdig, ja fast überragend den letzten imposanten Höchstleistungen des deutschen Sports an, sie wird nicht nur Vierkötters Namen und den Ruf deutschen Schwimmens, sondern auch die Kraft und Leistungsfähigkeit Deutschlands wieder aller Welt eindringlich vor Augen führen. Solche Leistungen sind wirkungsvollste nationale Propaganda.

Was sagt Gertrud Ederle?

Gertrud Ederle sandte folgendes Telegramm an Vierkötter: „Gratuliere zu Ihrem großartigen Schwimmerfolg. Ich hoffe, nächsten Sommer wieder den Kanal überschwimmen zu können, um den Rekord meinem Geschlecht und meinem Lande zurückzubringen." — Ein Berichterstatter des J. N. S. befragte sofort nach dem Bekanntwerden des Vierkötterschen Rekordes beim Durchschwimmen des Kanals die Deutsch-Amerikanerin Gertrud Ederle um ihre Meinung. Der Vater Ederle beantwortete für seine Tochter die Frage, die sagen ließ: „Es ist eine wunderbare Leistung. Alle Achtung für Vierkötter! Eine sehr gute Zeit ist es auch. Eifersüchtig bin ich nicht im geringsten, es ist ja ein Mann."

Die Liste der Kanalbezwinger.

1875 (25. August) Kapitän M. Webb (England) 21.45 (2. Versuch).

1911 (4. September) Th. W. Burgeß (England) 23.40 (19. Versuch).

1923 (1. August) Major Sullivan (U. S. A.) 27.23 (8. Versuch).

1923 (12. August) Tiraboschi (Argentinien) 16.23 (3. Versuch).

1923 (7. September) Toth (U. S. A.) 16.54 (12. Versuch).

1926 (7. August) Gertrud Ederle (U. S. A.) 14.32 (2. Versuch).

1926 (28. August) Frau Carson (U. S. A.) 15.31 (8. Versuch).

1926 (30. August) Ernst Vierkötter (Deutschland) **12.42** (2. Versuch).

Jakob Sch. in S. 1. Sie müssen die Steuern zweifellos bezahlen, können aber dafür den Vorbesitzer in Anspruch nehmen. Sie hätten sich beim Kauf vergewissern sollen, ob keine Steuerreste zu bezahlen sind. 2. Sie sind für das, was auf Ihrem Grund und Boden steht, verantwortlich und werden auch die Strafe zahlen müssen, wenn eine solche verfügt wird.

E. H. Bl. 1926. Wenn die 6000 Mark Vorkriegsgeld waren, haben Sie 1111,05 Zł. (15 Prozent) zurückzuzahlen. Zur Löschung brauchen Sie nur eine löschungsfähige Quittung des Gläubigers, sonst nichts.

200 A. S. in W. 1. Diese Rente wird auf 75 Prozent = 24,75 Zł. aufgewertet. 2. Aufwertung der 300 Mark auf 10 Prozent = 37 Zł. Im Falle einer Klage ist Ihnen ein Erfolg sicher.

Nr. 100. Ohne genaue Angabe der Zeitpunkte, zu denen sich diese Verhältnisse nacheinander abspielten, und ohne eine kurze aber sachliche Darstellung des Verlaufs ist eine Auskunft nicht möglich.

Meta P. Ohne die Angabe, wo und wie die 2100 Mark, die Sie geerbt haben, angelegt waren, ist Auskunft nicht möglich.

Kleine Rundschau.

* **Der gefährliche Laubfrosch.** Eine wahre Geschichte, welche, wenn sie nicht so dumm wäre, nur unter Humor vom Tage in der Zeitung erscheinen könnte, ereignete sich jüngst in einer Grenzstation zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei. Der wahre Sachverhalt ist folgender: „Eine Dame reiste von Ungarn nach Preßburg (Bratislawa). Sie wowllte einer Freundin, die sich schon lange einen Laubfrosch gewünscht hatte, diesen unschuldigen Wetterpropheten mitbringen und kam mit diesem ungarischen Meteorologen an der Grenze an. Als nun die tschechischen Grenzorgane das Ungeheuer erblickten, verweigerten sie diesem den Grenzübertritt, nicht weil es weder Paß noch Visum hatte, sondern aus zwei anderen schwerwiegenden Gründen. Erstens fehlte das tierärztliche Zeugnis über den Gesundheitszustand des Einreisenden und zweitens erklärten sie, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß der arme Frosch Diamanten verschlungen habe, die so gepascht werden könnten. Der Dame blieb nichts anderes übrig, als den armen Laubfrosch, der sich schon so gefreut hatte, die Grenze zu passieren und Bürger der tschechoslowakischen Republik zu werden, wieder auf ungarischen Boden auszulassen, worauf sie glücklich „entlaubfroscht" die Grenze passieren durfte. Geschehen im Jahre 1926.

* **Die Indianer fordern 1 300 000 000 Dollar von der amerikanischen Regierung.** 35 verschiedene Indianerstämme in den Vereinigten Staaten, darunter zwölf Stämme, die die Sioux-Station mit ihren 50 000 Angehörigen bilden, haben Schadlosforderungen in Höhe von 1 300 000 000 Dollar gegen die Regierung der Vereinigten Staaten geltend gemacht und Klage erhoben beim Gericht bzw. den United States Court of Claims als Folge von allerlei Verwicklungen und Differenzen, die schon seit mehr als 100 Jahren entstanden sind. Es sind 19 verschiedene Klagen anhängig. Die Sioux-Station fordert 800 Millionen Entschädigung meist für Grundgebiet, das man ihr entzogen hat und für Vertragsbruch. Die Creek-Indianer fordern 195 Millionen Dollar wegen Landraub und Betrug. Ferner haben Klage eingereicht die Delawaren, die Arikara, Gros Ventre und Mandan-Indianer von Nord-Dakota, die Assinitois in Montana, die Blakfeet, Blood, Peigan und Nes Perces-Rothäute im südlichen Montana. Diese „echten" Amerikaner fordern unterschiedlich Schadenvergütung von „Onkel Sam" wegen Landraub und Verschenkung ihres Gebietes an die Northern Pacific und Verletzung der Jagd- und Fischrechte der Indianer und anderes mehr.